

Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

№. 174. Die „Lodzer Volkszeitung“ erscheint täglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags.
Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post 3 Loty 5.—, wöchentlich 3 Loty 1.25; Ausland: monatlich 3 Loty 8.—, jährlich 3 Loty 96.—, Einzelnummer 20 Groschen. Sonntags 30 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Betritauer 109
 Telephon 136-90. Postcheckkonto 63.508
 Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends.
 Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengespartene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigespartene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellensuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Loty; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

Nach der Reduktion der Aemter kommen die Beamten drann.

Die von uns bereits gebrachte Nachricht von der **Aufhebung einiger Ministerien**

berwirklicht sich insofern, daß die diesbezüglichen Arbeiten in der Richtung der Liquidierung von 3 Ministerien gehen. Für die Landwirtschaftsangelegenheiten soll nur ein Ministerium bestehen, d. h. das Ministerium für Bodenreform wird dem Landwirtschaftsministerium angeschlossen werden. Das Budget des Ministeriums für Bodenreform ist bereits durch Ministerratsbeschluss von 70 Millionen Loty auf 16 Millionen Loty herabgesetzt worden. Der Termin des Zusammenschlusses dieser beiden Ministerien ist noch nicht festgesetzt. Es besteht übrigens ein Plan, den bisherigen Stand bis zum Ende des Budgetjahres, d. h. bis zum 1. April 1932 aufrechtzuerhalten. Aber schon jetzt kann infolge der Budgetreduzierung festgestellt werden, daß die für Polen so wichtige Bodenreform bereits begraben ist.

Ziemlich sicher ist die baldige Liquidierung des Ministeriums für öffentliche Arbeiten und des Ministeriums für Post- und Telegraphenverkehr. Die Tätigkeit des ersten wird zwischen dem Innenministerium, dem Verkehrsministerium und dem Landwirtschaftsministerium aufgeteilt werden. Die Aufgaben des zweiten wird das Verkehrsministerium übernehmen.

Die Regierung verspricht sich von dieser Reorganisation der Staatsverwaltung Ersparnisse für das Gesamtbudget des Staates.

Gemäß der Anordnung des Premiers besaßen sich die verschiedenen Ressortminister mit der Durchsicht der Etatsposition, um festzustellen, welche Einsparungen gemacht werden können. Gestern wurden bereits einige

Sparmaßnahmen im Außenministerium

Bekannt, von denen sich die Regierung einige Millionen Loty verspricht. Es ist beschlossen worden, die General-Konsulate in Capetown (Südafrika) und in Dublin (Irland) aufzulösen. Die General-Konsulate dieser Aemter sollen bereits in die Zentrale abberufen worden sein. Außerdem will man noch eine Reihe weniger wichtige diplomatische Aemter in den Ländern mit hoher Valuta liquidieren. In allen polnischen Gesandtschaften und Botschaften soll die Zahl der Beamten reduziert werden. Es wird behauptet, daß in den letzten Tagen schon ungefähr 180 diplomatische Beamten von ihren Posten abberufen worden seien. Die Sparaktion im Außenministerium soll bis zum 1. Juli beendet sein.

Vorläufig hat die Regierung nur die Kürzung der Beamtengehälter, die Abschaffung einiger Ministerien und Aemter sowie einige andere Einsparungen der Sachausgaben beschlossen. Die genaue Kenntnis der Finanzsituation des Staates zwingt aber zu der Annahme, daß die Sparaktion der Regierung noch lange nicht abgeschlossen sein kann. Man sagt mit Recht, daß der nächste Schritt der Regierung

ein weitgehender Beamtenabbau

sein wird. In den Monopolbetrieben und in den Staatsbetrieben soll die Reduzierung 15 Prozent der Beamten betreffen. Nicht viel geringer wird die Reduzierung der Beamten in der allgemeinen Staatsverwaltung ausmachen.

Wenn man die Gesamtzahl der vom Budget umfaßten Beamten, die 467 000 beträgt, zugrunde legt, so ist mit der

Entlassung von 70 000 Staatsbeamten

zu rechnen. Die bereits überaus große Arbeitslosenarmee wird dadurch bedeutend erhöht, die bereits in den Kreisen des schaffenden Volkes herrschende Not bis ins Unerträgliche verstärkt werden.

Schon jetzt empfinden die Wirtschaftskreise die Kürzung der Beamtengehälter, da der größte Teil der Beamten ihren eingegangenen Verpflichtungen nicht werden nachkommen können. In Zukunft wird sich der Beamte infolge der Verringerung seines Einkommens bis aufs äußerste einschränken müssen, wodurch die schon schwache Kaufkraft der Bevölkerung noch um ein Bedeutendes nachlassen wird.

Es muß nochmals mit allem Nachdruck darauf hingewiesen werden, daß die Regierung eine ganze Reihe anderer Möglichkeiten für Einsparungen hat, die vielleicht nicht in der Linie des schmerzlichen Widerstandes liegen, aber doch beschritten werden müssen.

Kommissionen allein machen es nicht.

Gestern fand eine Sitzung des Wirtschaftskomitees des Ministerrats statt, auf der beschlossen wurde, eine besondere Kommission beim Ministerrat zwecks Ausarbeitung von Maßnahmen für den Kampf gegen die Wirtschaftskrise und die Folgen der Arbeitslosigkeit zu schaffen.

Außerdem beauftragte der Ministerpräsident Vorschläge für die Kürzung der Gehälter der leitenden Beamten in den staatlichen Banken auszuarbeiten.

80 000 Loty Tantiemen erhielt ein Beamter.

Am Tage der Ministerratsitzungen am vergangenen Sonnabend, in der der Beschluss über die Abschaffung der Sonderzulagen für Beamten gefaßt wurde, erhielt ein Direktor eines staatlichen Unternehmens in Warschau 80 000 Loty Tantiemengelder für das vergangene Jahr. Dieser Direktor soll ein Monatsgehalt von 7000 Loty haben.

Wie werden die kleineren Staatsbeamten diese Nachricht entgegennehmen?

Aus der Regierung.

Marshall Pilsudski begibt sich am Dienstag auf seinen Sommerurlaub, den er auf seinem Gute Pisklitz verbringen wird. — Bis zu seinem Urlaubsantritt sollen sämtliche Ernennungen in der Armee und in der Staatsverwaltung erledigt werden.

Premierminister Prytor wird die Delegation der Staatsbeamten, die wegen der angeordneten Gehaltskürzung intervenieren will, erst am kommenden Dienstag empfangen.

Finanzminister Jan Pilsudski empfing gestern die Delegation der Landwirtschaftsgenossenschaften, die Vertreter der Handelsverbände sowie die Delegation der Hausbesitzerverbände.

Vizehandelsminister Dolezal, der in Genf an den Sitzungen des Internationalen Arbeitsamtes teilnahm, ist zurückgekehrt und hat seine Tätigkeit aufgenommen.

Ein „sensationelles“ Urteil.

Abg. Lieberman klagt die Mitglieder der Verwaltung des Legionärenverbandes wegen Verleumdung.

Gestern verhandelte das Warschauer Bezirksgericht die Klage des Abgeordneten Dr. Lieberman gegen die Verwaltung des Legionärenverbandes. Abg. Lieberman klagt wegen Verleumdung in der Presse. Auf der Anklagebank sitzen der Vizemarschall des Sejm Dr. K. Polakiewicz, Dr. E. Plestrzynski, Dr. B. Wojciechowski, Ing. E. Snyel, J. Gliniski, L. Tomaszewicz, J. Nowak. Die anderen Angeklagten: Dr. Madajski, Dr. M. Filipek, W. Kaminski, W. Gyla, W. Malsti und Dr. Piastkiewicz sind zur Verhandlung nicht erschienen.

Der Sachverhalt der Angelegenheit ist folgender:

Im Jahre 1930 erschien ein Artikel des Abg. Dr. Lieberman unter dem Titel „Das gebrochene Herz des Herrn Car“. Der sich durch den Artikel getroffenen fühlende Justizminister Car antwortete durch einen Offenen Brief, in dem er u. a. schrieb: „Wenn ich nicht Rücksicht auf mein hohes Amt nehmen müßte, würde ich Sie ohrfeigen“. Auf dieser Offenen Brief antwortete Dr. Lieberman im „Robotnik“. Darauf wurde von der Verwaltung des Legionärenverbandes eine Deklaration veröffentlicht, in der die Unterschriften behaupteten, daß Abg. Dr. Lieberman sich außerhalb

der Ehrenmänner gestellt habe. Gegen diese Ehrabschneidung klagte Dr. Lieberman.

Den Gerichtsvoritz führte Richter Lauser, im Namen Dr. Liebermans trat Rechtsanwalt Honigwill auf, die Verteidigung der Angeklagten hatte Rechtsanwalt Wasserberger inne. Zur Verhandlung sind keine Zeugen geladen worden.

Der Ankläger, Rechtsanwalt Honigwill, verlangt die Bestrafung der Angeklagten, da die Deklaration die absichtliche Beleidigung seines Mandanten zum Ziele hatte. Durch die Verbreitung unwarhrer und beleidigender Nachrichten in der Presse wurde Dr. Lieberman verleumdet.

Auf die Frage des Vorsitzenden, ob die Sozialisten das Duell zur Erledigung von Ehrenangelegenheiten anerkennen, antwortet der Verteidiger, daß die Sozialisten gegen die Duellrichtung auftreten.

Der Verteidiger der Angeklagten verlangte deren Freispruch, da Abg. Lieberman als gewesener Oberst der Legionen den Konflikt auf dem vom Ehrenkodex vorgeschriebenen Wege (d. h. durch Duellforderung) hätte erledigen müssen.

Das Gericht sprach die Angeklagten frei.

Die letzten kurzen Nachrichten aus Polen.

Söhne morden den Vater.

Brest am Bug. In der Umgebung von Kobyla, Kreis Brest, wurde ein graufiger Mord verübt, dem Trofim Selzuz zum Opfer fiel. Die Verbrecher sind die Söhne des Ermordeten, die dem Vater durch Artzhebe den Kopf vom Rumpf abschlugen. Der eine Sohn bekannte sich zur Mordtat, der andere flüchtete, als er von der Verhaftung des Bruders erfuhr.

Bei der Grenzüberschreitung angeschossen.

Wilno. An der Grenze bei Zwieniec bemerkte die Grenzwaache 3 Personen, die mit ihren Pferden die Grenze zu überschreiten versuchten. Als dieselben die Grenzwaache sahen, ergriffen sie die Flucht. Die Grenzsoldaten schossen und verwundeten einen gewissen Worowjew aus Rakow. Den anderen gelang es die Grenze zu überschreiten.

Gewitter wüten in den Ostmarken.

Brest am Bug. Ueber dem Kreise Pruzanski entlud sich ein starkes Gewitter mit noch nie dagewesenen Regengüssen und Blitzschlägen. Durch Blitze wurden 5 Personen getötet.

Baranowicze. Im Kreise Baranowicze herrschte ein starkes Gewitter. Durch Blitzeinschläge verbrannten einige Duzend Gehöfte. Der Schaden beziffert sich auf 100 000 Loty.

Schwere Gefängnisstrafen für weißrussische Kommunisten.

Brest am Bug. Durch Urteil des Gerichts in Pinsk wurden wegen Zugehörigkeit zur kommunistischen Partei des weißrussischen Weißrußlands bestraft: Ragan zu 8, Sadak und Baranczuk zu 6 und Goltieb zu 4 Jahren Gefängnis.

Ehemaliger ukrainischer Senator verurteilt.

Rowne. Der Strafprozeß gegen den ehemaligen ukrainischen Senator Rozicki, der angeklagt wurde, während den letzten Sejmwahlen eine staatsfeindliche Rede gehalten zu haben, wurde beendet. Das Urteil lautet auf 1 Jahr Kerker mit Anrechnung der Untersuchungshaft. Rozicki wurde vorläufig gegen eine Kaution von 300 Loty aus dem Gefängnis entlassen.

Furchtbare Rache und Strafe.

Grodno. Das hiesige Gericht verhandelte gegen Helena Wiczorzynska, die dem Oberpolizisten Bobrowski das Gesicht mit Schwefelsäure begossen hatte, wobei demselben ein Auge und die ganze Gesichtshaut verbrannt wurde. Die Wiczorzynska, die seit Jahren glücklich verheiratet ist, rächte sich an ihrem Verführer, als sie erfuhr, daß derselbe sich verheiratet hatte. Sie wurde zu 4 Jahren Gefängnis verurteilt.

Die Opfer des Narew.

Lomza. Der Narew fordert alljährlich viel Menschenopfer. In diesem Jahre sind beim Baden bereits 10 Personen ertrunken, meistens Schulkinder.

Das Geheimnis der Erstwahlen im Wahlbezirk Plock.

Wie der Regierungsblock zu seinen Stimmen kam.

Die Nachwahlen zum Sejm im Wahlbezirk Plock, die infolge der Ungültigkeitserklärung der Wahlen von 1930 am 21. Juni d. J. stattfanden, haben anfänglich den Eindruck eines Sieges des Centrolewblocks hervorgerufen. Erst das offizielle Wahlergebnis hat das Bild geändert.

Laut der offiziellen Bekanntmachung hat der Regierungsblock (Liste 1) 51 534 Stimmen erhalten, dagegen wird von den Wahlkomitees der anderen Parteien einmütig festgestellt, daß die Liste 1 bedeutend weniger Stimmen auf sich vereinigt habe.

Die bisher festgestellten Unterschiede zwischen der im Protokoll der Wahlkreis-Kommissionen angegebenen Stimmzahl und der Zahl der tatsächlich abgegebenen Stimmen für die Liste 1 stellt sich wie folgt dar:

Wahlkreis Klink — 584 Stimmen statt 84; Wahlkreis Cembkow — 456 statt 156; Wahlkreis Gonce — 241 statt 141; Wahlkreis 13 — 373 statt 73; Wahlkreis 16 — 623 statt 423; Wahlkreis 17 — 424 statt 24; Wahlkreis 18 — 504 statt 24; Wahlkreis 19 — 539 statt 39; Wahlkreis 20 — 930 statt 135; Wahlkreis 21 — 736 statt 22; Wahlkreis 22 — 463 statt 263; Wahlkreis 24 — 283 statt 83; Wahlkreis 25 — 228 statt 28; Wahlkreis 26 — 377 statt 77; Wahlkreis 27 — 688 statt 188; Wahlkreis 29 — 659 statt 59; Wahlkreis 31 — 607 statt 57; Wahlkreis 32 — 278 statt 78.

Im Wahlkreis 12 erhielt nach Angaben der Vertrauensmänner die Liste 1 — 12 Stimmen, dagegen gibt das Protokoll 392 Stimmen an; die Liste 7 (Centrolew) erhielt — 392 Stimmen, laut Protokoll nur 121.

Im Wahlkreis Wolska laut Angaben der Vertrauensmänner erhielt die Liste 1 — 36 Stimmen und die Liste 7 — 436 Stimmen; das Protokoll erkennt der Liste 1 — 433, dagegen der Liste 7 nur 36 Stimmen an.

Im Wahlkreis erhielt die Liste 7 — 303 und die Liste 4 — 484 Stimmen, dagegen gibt das Protokoll für die Liste 7 — nur 140 und für die Liste 4 — nur 130 Stimmen an.

Allein im Landkreise Plock beträgt der Unterschied zugunsten der Liste 1 — 4057 Stimmen, dagegen wurden durch die Protokollangaben der Liste 7 — 1665 und der Liste 4 — 1060 Stimmen weggenommen.

In den anderen Wahlkreisen stellen sich die Wahlergebnisse in ähnlicher Weise dar.

Im Zusammenhang mit diesen Wahlmängeln ist die Centrolew-Wahlgemeinschaft beschloffen, im Obersten Gericht die Ungültigkeitserklärung der Wahlen zu fordern.

Es ist abzuwarten, ob die Staatsanwaltschaft gegen die Wahlfälscher auf Grund der Verordnung des Staatspräsidenten über die Reinheit der Wahlen Strafantrag stellen wird. Sollte dies geschehen, so droht den Wahlfälschern schwere Gefängnisstrafe.

2 Wahlproteste vor dem Obersten Gericht.

Heute wird das Oberste Gericht 2 Wahlproteste behandeln. Der eine Protest ist von Anhängern des Centrolewblocks gegen die Sejmwahlen im Bezirk Nowogrodok alle 6 Mandate erhielt, eingereicht worden. Der zweite Protest, der von deutschen Wählern eingereicht wurde, betrifft die Sejmwahlen im Bezirk Leschen, Bielitz, Pleß, Rebnitz, wo die Mandatsverteilung folgende war: Christliche Demokraten — 1, Nationale Arbeiterpartei — 1, Regierungsblock — 2, Deutsche Wahlgemeinschaft — 1 und polnisch-deutsche Sozialisten — 1.

Deutschtumsbund-Prozess in Polen.

Posen, 26. Juni. Freitag vormittag begann hier der Verurteilungsprozess gegen führende Persönlichkeiten des 1923 aufgelösten Deutschtumsbundes. Die Angeklagten waren wegen Teilnahme an staatsfeindlichen Verbindungen, Hoch- und Landesverrat im September vorigen Jahres vom Bezirksgericht in Bromberg zu Gefängnisstrafen von 1 bis 6 Monaten verurteilt worden. Von den Angeklagten mit dem Abg. Graebe an der Spitze — auf Laß Erscheinen von 4 Angeklagten ist verzichtet worden — sind alle vor dem Richter erschienen. Die Anklageschrift umfaßt 48 Schreibmaschinenseiten. Im Gegensatz zu dem ersten Prozess richtete der Vorsitzende an die Angeklagten seine Fragen in deutscher Sprache. Graebe führte aus, daß sich die Tätigkeit des Deutschtumsbundes in vollkommen legalen Bahnen bewegt habe. Die gegen ihn erhobenen Vorwürfe seien auf unhaltbaren Voraussetzungen aufgebaut und eine Zusammenarbeit zwischen dem Deutschtumsbund und deutschen Regierungsstellen habe niemals bestanden, im Gegensatz zu der polnischen Minderheit in Deutschland, die in den besten Beziehungen zum Muttervolk und seinen amtlichen Stellen stehe.

Der Prozess dürfte mehrere Tage in Anspruch nehmen.

Der Pfadfinder-Prozess wiederum vertagt!

Die Verurteilungsverhandlung im Pfadfinder-Prozess wurde nach viertägiger Verhandlung während der Verteidigungsrede eines der Rechtsanwälte auf den 6. Juli vertagt, da einer der beistehenden Richter plötzlich erkrankte. Das Urteil sollte heute um 11 Uhr mittags verkündet werden.

Er ist ein gehorsamer Soldat Pilsudskis.

Oberst Kosteł-Biernacki ist in Warschau eingetroffen, um sich für die Uebernahme des Wojewodschaftspostens in Nowogrodok vorzubereiten. Er soll vorerst auf einem stellvertretenden höheren Beamtenposten die Verwaltungspraxis sich aneignen.

Die Polnische Telegraphenagentur zitiert in ihrer Meldung über die Abreise des Obersten aus Przemysl seine Abschiedsworte: „Ich gehe auf einen anderen Posten, den mir Marschall Pilsudski bestimmt hat“.

Das Budget des Arbeitslosenfonds für Juli.

Die Monatsitzung der Hauptverwaltung des Arbeitslosenfonds beschloß, den Budgetvoranschlag dieser Versicherungsanstalt für den Monat Juli, der an gesetzlichen Arbeitslosenunterstützungen 5 859 000 Zloty vorsieht.

Polnisches Flugzeug über deutschem Gebiet.

Schneidemühl, 26. Juni. Wie erst jetzt bekannt wird, hat am Mittwoch wiederum ein polnisches Flugzeug zweimal große Teile des Kreises Meseritz überflogen. Es handelt sich um einen Doppeldecker, der auf der einen Tragfläche die Buchstaben GE, auf der anderen die Buchstaben PWP und die polnischen Farben trug.

In der Nähe von Bentschen wohnt ein polnischer Besitzer, der ein Flugzeug besitzt. Man nimmt an, daß es dieser Flieger ist, der jetzt und in den letzten Tagen der vergangenen Woche mehrfach in großer Höhe die Kreise Bohmst und Meseritz überflogen hat.

„Wie haben Hunger“.

Die Arbeitslosen gegen die Notverordnung.

Berlin, 25. Juni. Am Donnerstag vormittag um 11 Uhr fand im Mittelhof in Neukölln eine Protestversammlung der Arbeitslosen gegen die neue Notverordnung statt. Es bildete sich ein Demonstrationzug von etwa 200 Personen, der sich unter den Rufen: „Wir haben Hunger!“ nach der Hermannstraße hin bewegte. In der Hermannstraße traten aus dem Zuge 8 Leute in einen Fleischerladen und entnahmen ihm etwa 5 Kilogramm Wurst- und Fleischwaren, die sie unter die draußen Stehenden verteilten. Auf dem Zuge durch die Hermannstraße drang die Menge auch in mehrere Bäckereien ein und entnahm diesen Lebensmittel, die ebenfalls unter die Demonstranten verteilt wurden. Ein Bäckermeister rief in seiner Angst den Leuten zu: „Nicht anfassen! Ich geb euch alles umsonst!“ Darauf verteilte er eine Menge Backwaren unter die Leute, die weiterzogen. Als das Ueberfallkommando eintraf, verließ sich der Demonstrationzug.

Judenpogrom in Griechenland.

Athen, 25. Juni. Wie aus Saloniki gemeldet wird, haben sich die antisemitischen Unruhen, die vorgestern begannen, fortgesetzt. Nationalisten drangen in das Büro der jüdischen Organisation Maffabi, zerstörten die Büromöbel, mißhandelten den gerade tagenden Vorstand und versuchten Brandlegung. Die Polizei konnte dies jedoch verhindern. Alle jüdischen Einrichtungen sind unter Polizeischutz gestellt. Zahlreiche Patrouillen zu Fuß und zu Pferde durchstreifen die Stadt.

Frankreich sucht immer noch ein Kompromiß.

New York, 26. Juni. Die Regierung in Washington ist fest entschlossen, alles zu vermeiden, was eine Verwirklichung des Hoover-Planes als zweifelhaft erscheinen lassen könnte. Sie verzichtet daher auf eine schriftliche Verantwortung des französischen Gegenvorschlages, der übrigens nach wie vor strengstens geheimgehalten wird. Was über die Besprechung Stimsons mit Claudel durchsickert, klingt zwar recht optimistisch, doch hat man sich schon auf eine längere Dauer der Verhandlungen gefaßt. Die französische Forderung, daß die Reichsregierung den ungeschützten Teil der nächsten Young-Jahreszahlungen als Sicherheit für eine entsprechende Anleihe bei der BZB hinterlegen soll, wird von der amerikanischen Regierung wenigstens in der von Frankreich vorgelegten Fassung abgelehnt. Wie das Kompromiß ausfallen wird, ist völlig ungewiß, doch erwartet man in Washington, daß die Pariser Regierung letzten Endes nachgeben und sich von Mellon und Stimson überzeugen lassen wird, daß der Hoover-Vorschlag keineswegs eine Bedrohung des Young-Planes bedeute. Der gleichen Auffassung sind die Finanzkreise, die sich an der 25-Millionen-Dollaranleihe beteiligten, der Federal Reserve Bank, die in dem internationalen Kredit für die Reichsbank eine Bestätigung für ihren Optimismus sehen. Die republikanische Presse tut ihr möglichstes, um Frankreich zu beruhigen.

Washington, 26. Juni. Die letzten Nachrichten aus Paris haben den Optimismus, der im Weißen Haus gezeigt wird, erneut verstärkt. Der Grund einer eingehenden Aussprache, die Mellon sofort nach seinem Eintreffen in Paris mit dem amerikanischen Botschafter Edge in Paris hatte, wird angenommen, daß Frankreich seinen Gegenvorschlag der Hoover-Vorschläge zum Teil außer Kraft setzen würde, zurückziehen wird. Fregend eine Begründung für diese Annahme wird von amerikanischer Seite jedoch nicht gegeben. Immerhin betonen sämtliche amtlichen Persönlichkeiten ihre Zuversicht, daß die französischen Einwände gegen die Einbeziehungen der ungeschützten Zahlungen in das Abkommen zuletzt zurückgenommen werden dürften. Es wird dabei betont, daß Frankreich es

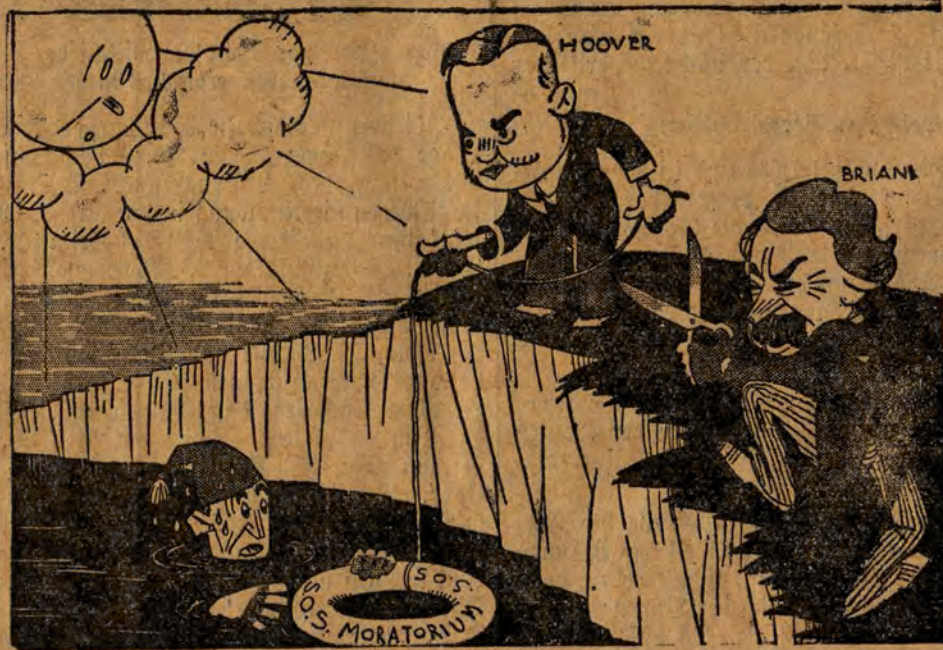
sich nicht leisten kann, allein der allgemeinen Zustimmung zum Plan des Präsidenten Hoover zu widerstehen, da ein Mißerfolg des Vorschlages das Fortfallen der Hilfe Amerikas bei der Lösung der Frage bedeuten würde.

Amerikas Außenminister zur französischen Antwort.

Washington, 26. Juni. Im Staatsdepartement wird der freundschaftliche Ton der französischen Note als große Erleichterung für den Verlauf der weiteren Verhandlungen empfunden. Staatssekretär Stimson unterstrich in der Pressekonferenz den freundschaftlichen Charakter der Pariser Antwort, stellte jedoch fest, daß die Note gewisse Anrechnungen enthalte, die dem Plan Hoovers nicht in vollem Maße gerecht würden.

„Wie wir es verstehen,“ erklärte Stimson wörtlich, „ist die französische Regierung in der Hauptsache darum besorgt, daß die Unantastbarkeit (Integrität) des Young-Planes nicht durchbrochen werden soll. Frankreich befundet den Willen, die Einforderung der deutschen Zahlung für ein Jahr auszusetzen. Der Plan des Präsidenten Hoover schlägt nicht die Wiederaufrholung oder Beeinträchtigung irgend einer internationalen Abmachung vor, auch nicht mit unserem eigenen Schuldenabkommen. Seine Anregung erstreckt sich lediglich auf eine einjährige Stundung der unter diesen Abmachungen fällig werdenden Zahlungen. Die Frage, nach welcher Methode die Stundung durchgeführt werden und die Zurückzahlung der gestundeten Beträge erfolgen soll, ist Angelegenheit der Verhandlungen und Vereinbarungen zwischen den verschiedenen Mächten. Die von der französischen Regierung empfohlene Methode enthalte Anregungen, die den Schuldnernationen nicht die Erleichterung bringen, wie sie dem Hoover-Plan entspricht.“

Abschließend erklärte Stimson, daß weitere Verhandlungen zur Abänderung des französischen Gegenvorschlages notwendig seien, um völliges Einvernehmen zu erzielen. Die französische Note beweise, daß die Pariser Regierung mitarbeiten wolle, so daß jede Hoffnung auf Erfolg gegeben sei.



Gelingt die Rettungsaktion? Der Hoover-Plan in der deutschen Karikatur.

Tagesneuigkeiten.

Zu der Schließung der Widzewer Manufaktur.

Wojewode Jaszczykowitz interveniert bei den Regierungsstellen in Warschau.

Wie wir erfahren, sind gestern und vorgestern in der Weberei und Spinnerei der „Widzewer Manufaktur“ gegen 3000 Arbeiter entlassen worden. Heute sollen in denselben Abteilungen weitere 2000 Arbeiter entlassen werden...

Die halbamtliche Warschauer Presseagentur „Zetra“ meldet: Auf Grund von Informationen aus maßgebender Quelle (Regierung!) kann mit Sicherheit festgestellt werden, daß in der Angelegenheit der „Widzewer Manufaktur“ die Regierung die Entlassung der 6000 Arbeiter nicht tolerieren könne...

Schweinefleischpreise nur um 10% erhöht.

Bekanntlich haben sich die Fleischermeister unlängst an die Preisfestsetzungskommission mit dem Antrage gewandt, die Schweinefleischpreise infolge der Verteuerung der lebenden Schweine um 20 Prozent zu erhöhen.

Gegen diese Stellungnahme des Magistrats hat die Fleischermeisterinnung beim Wojewodschaftsamt Beschwerde geführt und gleichzeitig in einer Versammlung der Innung beschlossen, das Schlachten von Schweinen einzustellen.

Die Fleischermeister waren mit dieser Preisserhöhung nicht zufrieden und beriefen noch an demselben Tage eine Versammlung der Fleischermeister ein, in der beschlossen wurde, die vom Magistrat festgesetzten Höchstpreise als ungenügend anzusehen.

Wie wir ferner erfahren, haben sich die Valuter Fleischer dem Beschluß der Fleischermeisterinnung, das Schlach-

ten von Schweinen einzustellen, nicht angeschlossen und mit dem Schlachten begonnen. Diesem Beispiel folgten auch zahlreiche kleinere Fleischer in der Stadt...

Beilegung des Konflikts zwischen den Hausbesitzern und Schornsteinfegern.

Bereits seit längerer Zeit herrschte zwischen den Hausbesitzern und der Schornsteinfegerinnung ein Konflikt über die Höhe der Entschädigungen für die Reinigung der Schornsteine in den Häusern.

Die Aushebung des Jahrganges 1910.

Sonntagabend, den 27. Juni, um 8 Uhr früh, haben sich folgende militärpflichtige junge Männer zur Musterung zu stellen:

Vor der Aushebungskommission 1 an der Zakontnastraße 82 die Militärpflichtigen des Jahrganges 1910, die im Bereiche der Polizeikommissariate 2, 3, 5, 8, 9 und 11 wohnen...

Vor der Aushebungskommission 2 an der Ogrodowastraße 34 die Militärpflichtigen des Jahrganges 1910, die im Bereiche der Polizeikommissariate 1, 4, 6, 7, 10, 12, 13 und 14 wohnen...

Vor der Aushebungskommission 3 an der Kosciuszko-Allée 21 die Militärpflichtigen des Jahrganges 1910 und älterer Jahrgänge, die im Bereiche der Stadt Lodz wohnen...

Die Militärpflichtigen haben sich den Aushebungskommissionen in nüchternem Zustande zu stellen und alle erforderlichen Dokumente mitzubringen.

Verschiebung der Reservistenübungen.

Wie wir bereits berichteten, wurden auf Anordnung des Kriegsministeriums die Termine für die Einberufung der Reservisten zu den Waffenübungen in Hinblick auf die beginnenden Erntearbeiten verschoben.

Um die Festsetzung der neuen Einkommensteuer.

Eine Konferenz in der Finanzkammer.

Im Lokale der hiesigen Finanzkammer fand gestern vormittag unter Vorsitz des Leiters der 2. Abteilung der Finanzkammer, Sidorzki, eine Konferenz zur Festsetzung des mittleren Einkommens der Steuerzahler für das Jahr 1930 statt.

Der Vorsitzende gab in der Konferenz die von der Finanzkammer festgelegten Normen des mittleren Einkommens der Steuerzahler bekannt, die auf Grund der Normen vom Jahre 1929 aufgestellt wurden.

Der Vertreter der Finanzkammer schloß sich diesen Ausführungen schließlich an und es gelangten die von den Vertretern der Kammern eingebrachten Anträge zur Annahme...

Die ersten Pilze auf dem Markt.

Durch die zahlreichen Regenfälle in der letzten Zeit sind in den Wäldern der Lodzzer Wojewodschaft zahlreiche Pilze gewachsen.

Mißlungener Kasseneinbruch in der Stadtmitt.

Kasseneinbrecher versuchten in der Nacht zu Freitag in die Kassenträume der Firma Władysław Wścieklica in der Kilińskiegostraße 136 einzudringen...



Treber atmete schwer. „Das ist zuviel Entgegenkommen — das kann ich nicht annehmen!“ sagte er endlich. „Rein, das kann man nicht annehmen. Man kann nur in leichtsinniger Gesellschaft das Geld verzubeln — da ist kein Stolz da!“

Die Eltern Roses waren auch früh verstorben, und sie lebte drüben in Gerbertshöhe mit einer alten Verwandten zusammen. In den letzten zwei Jahren war sie fort gewesen, weil sie es nicht mehr ertrug, daß Guido von Treber achlos an ihr und ihrer großen Liebe vorüberstritt.

habe leichtsinnig die Heimat aufs Spiel gesetzt, und dafür gibt es kaum eine Entschuldigung. „Rein!“ „Sehen Sie! Ich bin ordentlich froh, daß Sie nicht aus falschem Mitleid den Versuch machen, meine Schandtat zu verschleiern.“

Die Preise auf dem gestrigen Wochenmarkt.

Die Zufuhr von Molkereiprodukten zu dem gestrigen Wochenmarkt war eine sehr reichliche, trotzdem hielten sich die Preise in der bisherigen Höhe. Im Großverkauf wurden gezahlt: für Tafelbutter 3.70, für Molkereibutter zweiter Sorte 3.40, für gesalzene Butter 3 bis 3.20 und für Landbutter 2.80 bis 3 Floty für 1 Kilo. Im Kleinhandel: Tafelbutter 4 bis 4.20, Molkereibutter zweiter Sorte 3.70 bis 4, gesalzene Butter 3.30 bis 3.60 und Landbutter 3 bis 3.20 Floty für 1 Kilo. Die Zufuhr von Butter war sehr reichlich, die Nachfrage dagegen nur gering. Die Preise für Eier hielten sich ebenfalls in der bisherigen Höhe bei etwas festerer Tendenz. Im Großhandel wurden für eine Kiste — 24 Schok — erster Sorte 140 Floty, für kleinere Eier 115 bis 120 Floty gezahlt. Im Kleinverkauf wurden 11 bis 14 Groschen für das Stück gezahlt, abhängig von der Größe der einzelnen Eier. Auch die Zufuhr von Kartoffeln und festem Gemüse war eine bedeutende, so daß die Preise eine Senkung erfahren haben. Für alte Kartoffeln wurden 8 bis 10 Floty für 100 Kilo und für neue Kartoffeln 18 bis 20 Floty gezahlt. Auch die übrigen Gemüsearten waren zu annehmbaren Preisen zu haben. Bezeichnend ist es, daß die Preise für Molkereiprodukte und Gemüse auf den Lodzger Wochenmärkten niedriger sind, als auf den Dörfern in den Sommerfrüchten. In Wisniowa Gura wurden beispielsweise für Landbutter 4.80 bis 5 Zl. gezahlt, während in Lodz solche mit 3.20 Floty zu haben war. (a)

Kohlenausfuhr im Mai d. J.

Die Kohlenausfuhr hat im Mai d. J. eine Rekordziffer erreicht, die nahezu die Exportquote vom Mai 1929 erreicht. Im Vergleich zum Vormonat zeigt die Gesamtausfuhr von Kohle eine steigende Tendenz. Während im April 1 101 000 Tonnen ausgeführt wurden, betrug die Gesamtausfuhr im Mai 1 153 000 Tonnen, somit ein Mehr von 52 000 Tonnen. Die steigende Kohlenausfuhr kam in Wirklichkeit nur dem ober-schlesischen Kohlenrevier zugute, da hier die Exportquote um 69 000 Tonnen stieg während die Ausfuhr aus dem Dombrowaer Gebiet um 17 000 Tonnen zurückging. Die Ausfuhr aus dem Kohlenrevier Krakau hat sich auf der gleichen Höhe des Vormonats erhalten. Die steigende Ausfuhrquote der ober-schlesischen Kohlen nach den Auslandsmärkten ist eine beachtenswerte Erscheinung mit Rücksicht darauf, daß die Kohle aus dem Dombrowaer Gebiet eine zeitlang eine besondere staatliche Bevorzugung erhalten hatte.

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

R. Leintwebers Erben, Plac Wolności 2; J. Hartmanns Erben, Mlynarska 1; W. Danielecki, Piotrkowska 127; M. Perelman, Cegielniana 64; J. Zimmer, Wolczanska 37; F. Wojcickis Erben, Napierkowskiego 27

Ausflügler, schonet die Waldbögel!

Eine besondere Freude in der Natur stellen zweifellos die geliebten Sänger in Wald und Feld. Sie erfreuen die Menschheit nicht nur mit ihrem Gesang, sie sind auch nützlich, denn sie vertilgen die schädlichen Insekten. Darum müßte die gesamte Bevölkerung der Vogelwelt vollen Schutz angedeihen lassen. Dem ist aber nicht so, denn geht man heute durch die Wälder spazieren, so trifft man öfters zerstörte Vogelnester am Boden liegen, welche in den meisten Fällen von Ausflüglern zerstört wurden. Die Kohlfliegen, die etwas tun, wissen nicht, wie schwer es einem Tierchen fällt, die Stätte herzustellen, um dort seine Jungen auszubrüten. So wie der Mensch eine Freude an seinem Kleinsten findet, so freuen sich auch die Vögel im Walde, wenn sie ihre Kleinen flütern. Es wäre sehr ratsam, wenn die Führer von Ausflügen ihre Anhänger bei einem Ausflug belehren, damit keine Nester zerstört werden. Sollte jemand dabei erwischt werden, so ist er schwer zu bestrafen, denn den Vögeln gebührt Schutz und Freiheit.

Aus dem Gerichtssaal.

Standalzene im Stadtgericht. Ein rabiaten Angeklagter im Gerichtssaal verhaftet.

Der Bazarnastraße 5 wohnhafte Stanislaw Kuznecki fuhr am 13. Dezember v. J. zu einer verbotenen Zeit mit einer Fauchetonne durch die Petrikauer Straße. Hier begegnete er dem Josef Bienkowski und geriet mit diesem in Streit, der schließlich in eine Schlägerei ausartete. Beide Verurteilten ließen ihre Spanne auf der Straße stehen und verursachten hierdurch eine Verkehrsstörung. Ein herbeigeeilter Polizist nahm gegen die beiden Fuhrlente ein Protokoll auf, worauf sie auf administrativem Wege zu je 30 Floty Geldstrafe verurteilt wurden. Kuznecki war mit dieser Strafe nicht zufrieden und legte beim Stadtgericht Berufung ein.

Gestern verhandelte Stadtrichter Semadeni die Berufungsklage Kuzneckis, wobei durch die Zeugenaussagen die Schuld des Angeklagten voll erwiesen wurde. Das Stadtgericht bestätigte das Urteil der ersten Instanz. Bei der Verkündung des Urteils gab Kuznecki seiner Unzufriedenheit hierüber laut Ausdruck und erging sich in Beschimpfungen der Polizei, der er Bestechlichkeit vorwarf. Stadtrichter Semadeni beauftragte den Gerichtsdiener, den rabiaten Angeklagten aus dem Gerichtssaal zu entfernen. Kuznecki setzte jedoch dem Gerichtsdiener Widerstand entgegen und brach in Rufe aus: „Es gibt auch im Gericht keine Gerechtigkeit. Die Polizei nimmt Bestechungen und alle Polizisten sind Diebe“. Da Kuznecki sich von dem Gerichtsdiener nicht entfernen ließ, wurde Polizei herbeigeholt, die den rabiaten Angeklagten überwältigte und auf Antrag des Stadtrichters Semadeni nach dem Polizeikommissariat ab-

Achtung! Widzew!

Heute, Sonnabend, den 27. d. J. Mitt., um 7 Uhr abends findet im Saale der P. P. S., Rakocinska 62, eine

Mitgliederversammlung

statt. Tagesordnung: 1. Bericht der Delegierten des VII. Bezirksparteitages; 2. Politisch-organisatorisches Referat des Parteivorstehenden Gen. Kronig.

Der Vorstand ersucht um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder.

führte. Die Gerichtsitzung mußte infolge der Standalzene unterbrochen werden. Der verhaftete Kuznecki wurde auf Anordnung des Stadtrichters Semadeni im Arrestlokal untergebracht und gegen ihn eine Untersuchung wegen Verleumdung des Gerichts und der Polizei sowie wegen Unterbrechung der Gerichtsverhandlung eingeleitet. (a)

Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

Trauwagen. Heute, um 6.30 Uhr abends, findet in der St. Trinitatskirche die Trauung des Frä. Hedwig Fandrich mit dem Koltonwitzer Herrn Robert Debus statt.

Heute nachmittags um 4.30 Uhr findet in der St. Trinitatskirche die Trauung des hiesigen Webermeisters Herrn Eduard Schöppler mit Frä. Emma Klausner statt. Der Bräutigam ist ein eifriger Sänger des Zubardzger Kirchengesangsvereins.

Heute um 6 Uhr abends findet in der St. Trinitatskirche die Trauung des Herrn Alfred Primke mit Fräulein Frieda Marschner statt.

Glickauf den jungen Paaren!

Das große Volksfest der DSAF. findet morgen in Chojny statt. Die Vorbereitungen sind getroffen, so daß dem Feste bei gutem Wetter ein ausgezeichnetes Verlaufs gesichert ist. Sollte es morgen regnen, so findet das Fest am Montag, den 29. Juni (Peter und Paul) mit demselben Programm statt.

Der Zubardzger evang. Kirchengesangsverein gibt seinen Mitgliedern bekannt, daß die letzte Monatsitzung vor den Ferien heute abend nach der üblichen Gesangsstunde stattfindet. Da auf der Tagesordnung wichtige Angelegenheiten stehen, werden die Mitglieder ersucht, recht zahlreich und pünktlich zu erscheinen.

Sport.

Arbeiter-Sporttag.

Die aktiven Teilnehmer am Arbeiter-Sporttag, wie Radfahrer, Läufer, Leichtathleten und Handballspieler, werden aufgefordert, sich pünktlich um 8 Uhr morgens auf dem Sportplatz in der Kozłowska 134 (50 Schritt hinter dem Bahngleise, links) einzufinden.

Von der Fliegermeisterschaft von Polen.

Morgen kommt in Warschau die Fliegermeisterschaft von Polen der Radfahrer zum Austrag. Dies ist alljährlich das größte sportliche Ereignis für die Radlerwelt. Obwohl der Fliegersport im allgemeinen in den letzten Jahren in Polen nicht ganz auf der Höhe steht, so besitzt Polen dennoch einzelne Fahrer, die in der internationalen Amateurliegerklasse ihren Mann stellen. In erster Linie muß hier der in Frankreich lebende Polenmeister Szamota genannt werden. Dieser Fahrer, der durch die erstklassige Pariser Rennfahrerschule ging, ist an Schnelligkeit und Technik allen andern polnischen Fahrern überlegen. Sein erneuter Start zur diesjährigen Polenmeisterschaft dürfte zu einem neuen Erfolg werden. Von den echten Warschauer Fahrern dürfte es gegenwärtig keinen geben, der auch nur geringe Aussichten hätte, um wenigstens ins Finale zu kommen. Die alten Herren, darunter auch der alte Polenmeister Szymczyk, werden der jüngeren Generation Platz machen müssen. Von den Warschauern hat lediglich der frühere Lodzger Pusch Chancen um die höchste Palme zu streiten. Desgleichen hat auch der ehemalige Lodzger Wojewodschaftsmeister, der Kalischer Kozłowski, große Aussichten an die Spitze zu kommen. Diesen drei Fahrern dürfte sich noch ein Lodzger anschließen. Wer es hier sein wird, ist auch nicht schwer zu erraten. Von den Mannen Schmidt, Siebert, Brauner (Union), Paul (Sturm), Raab (ZSP), Kaplan, Mühlstein (Hakoah), und wenn wir auch noch den Militärsmann Einbrodt hinzunehmen, dürften es aller Wahrscheinlichkeit nur Einbrodt und Schmidt sein, die befähigt wären, in die Geschwinde der Meisterschaft mit eingreifen zu können. Freuen würde es uns allenfalls sehr, wenn es einem Lodzger gelingen sollte, sich möglichst gut zu placieren.

In diesem Jahre veranstaltet den Wettbewerb der Warschauer Militär-Sportklub „Legja“ auf seiner eigenen Bahn. Es sind aber Gerüchte im Umlauf, die besagen, daß die Fahrsläche der Legja-Bahn beschädigt sei und die Meisterschaft auf der Rennbahn des Warschauer Chklisten-Vereins abgehalten werden wird. Falls dies zutreffen sollte, woran wir aber nicht glauben wollen, so hätten allerdings die Rennfahrer des Warschauer Chklistenvereins Chancen ins Finale zu gelangen, was gleichbedeutend mit einem restlosen Ausschneiden der Lodzger Fahrer sein würde. Bis zur Drucklegung dieser Zeilen hat sich jedoch das Gerücht nicht bestätigt, und so nehmen wir an, daß die Fliegermeisterschaft auf der Legja-Bahn zum Austrag kommt.

Wisla spielt gegen Hakoah.

Die Verhandlung zwischen der Lodzger Hakoah und der Krakauer Wisla wegen Austragung eines Gesellschaftsspiels am Peter-Pauls-Tag sind günstig ausgefallen. Wisla wird somit noch einen Tag in Lodz bleiben und gegen Hakoah spielen. Das Spiel findet auf dem WSE-Platz um 6 Uhr abends statt.

Nawrocki leitet Wisla — LRS.

Das am Sonntag in Lodz stattfindende Ligaspiel wird als Schiedsrichter Herr Nawrocki aus Posen sehen. Die übrigen Ligaspiele wurden wie folgt besetzt: Czarni — Warszawianka Gulicz, Cracovia — Rudz Otto und Bogon — Lechia Marczemski.

Aus dem Reiche.

Der dritte Verhandlungstag im Petrikauer Mordprozeß.

Gestern, als am dritten Verhandlungstage in dem Mordprozeß gegen die Mörder des Polizisten Korzeniowski in Sulejow vor dem Bezirksgericht in Petrikau, wurden die letzten Zeugen verhört. Hierauf vernahm das Bezirksgericht die sachverständigen Aerzte, die die Blutspuren auf dem Anzug des Angeklagten Talada nachgeprüft haben. Die Aerzte stellten fest, daß die Blutspuren nicht von einer Verletzung am Finger herrühren können, da die Verletzung ganz unbedeutend war. Der hierauf vernommene Sachverständige Büchsenmacher, der die den Verbrechern abgenommene Schußwaffen untersuchte, stellte fest, daß die Waffen vor der Konfiszierung abgeköhnt wurden, worauf die in den Läusen vorgefundenen Spuren hinweisen.

Nach der Vernehmung der Sachverständigen wurden noch einige Zeugen gegenübergestellt, worauf das Bezirksgericht die Beweisnahme schloß und dem Staatsanwalt Mosicki das Wort zu der Anklagerede erteilte. In einer längeren Rede beantragte der Staatsanwalt gegen Talada als den eigentlichen Mörder des Polizisten die Todesstrafe und gegen die übrigen Angeklagten als Helfer bei der Mordtat Gefängnisstrafen.

Hierauf hielten die Verteidiger der Angeklagten ihre Verteidigungsreden, in denen sie sich bemühten nachzuweisen, daß die Schuld des Mordes der Angeklagten nicht erwiesen sei und kamen um die Freisprechung der Angeklagten wegen des Mordes ein, da nur der Einbruchsdiebstahl erwiesen sei. Auch die Angeklagten selbst baten das Bezirksgericht in ihrem letzten Wort um Freisprechung von der Beschuldigung des Mordes und um ein mildestes Urteil bezüglich des Einbruchsdiebstahls.

Die Verhandlung wurde hierauf von dem Vorsitzenden geschlossen und die Verkündung des Urteils auf Sonnabend angelegt. (a)

Kasseneinbruch im Magistrat von Ruda-Pabianicka.

Ein Geldschrankknacker bereits verhaftet.

In der Nacht zu Freitag drangen Einbrecher in das im ersten Stodwerk gelegene Kassenzimmer des Magistrats von Ruda-Pabianicka ein, rüdten den eisernen Kassenschrank von der Wand ab und brachen die hintere, schwächere Wand vermittels des sogenannten Krefbes auf. Die Geldschrankknacker hatten jedoch nur eine kleine Oeffnung in der Wand hergestellt und konnten daher nur drei Sammelbüchsen des polnischen Roten Kreuzes und der nationalen Flotte aus dem Kassenschrank herausheben, in denen sich annähernd 100 Floty befanden.

Ein Betrag von 5000 Floty, der zur Auszahlung an die Arbeiter bestimmt ist, wurde von den Verbrechern nicht erreicht, da dieser in einem niedrigeren Fach des Geldschrankes lag. Die Einbrecher mußten vermutlich gestört worden sein, da sie sich mit der geringen Beute begnügten und die Flucht ergriffen. Der Einbruch wurde erst gestern früh bemerkt und unverzüglich der Polizei zur Anzeige gebracht. Der am Tatorte eingetroffene Polizeiaufseher des Polizeipostens in Ruda-Pabianicka stellte fest, daß die Kassenträume des Magistrats von dem Nachtwächter Jan Cieslik bewacht werden sollten. Bei seiner Vernehmung gab der Nachtwächter vor, von dem Kasseneinbruch nichts gehört zu haben. Der Nachtwächter wurde daraufhin verhaftet. Die weitere Untersuchung ist im Gange.

Aus den von der Polizei durchgeführten Ermittlungen ging hervor, daß der Einbrecher ein erstklassiger Spezialist in seinem Fache gewesen war. Es wurde daher die Verhaftung des Zakontna 28 wohnhaften Felix Sieradzki angeordnet, der als Geldschrankknacker bekannt ist und zwischen 1 und 4 Uhr nachts in Ruda gesehen worden war. Bei seiner gegen 5 Uhr erfolgten Verhaftung fiel es der Polizei auf, daß Sieradzki Kleidung beschmutzt und feucht war, was darauf hindeutete, daß er unlängst erst nach Hause gekommen war und die Kleidung und Stiefel noch nicht trocken werden konnten. Sieradzki suchte zu beweisen, daß er bei Verwandten in Lodz gewesen war, weshalb seine Stiefel und Hose nach dem städtischen Laboratorium in der Gdansta 44 gesandt wurden, um festzustellen, ob die Erde an der Kleidung aus Lodz oder Ruda stammt, wo bekanntlich die chemischen Bestandteile der Erde völlig verschieden sind. (p)

Wie uns mitgeteilt wird, ist der Kassenschrank des Magistrats durch den Einbruch vollständig gebrauchsunfähig geworden, so daß der Magistrat vor der Notwendigkeit steht, einen neuen Kassenschrank zu kaufen, um wenigstens die wichtigsten Papiere und Dokumente aufbewahren zu können.

Mit Gummihüpfel, Stahlhelm und Gewehr gegen Arbeitslose.

In Rybnik (Oberschlesien) kam es am Mittwoch zu schweren Zusammenstößen zwischen demonstrierenden Arbeitslosen und der Polizei.

Bereits in den frühen Morgenstunden war eine etwa 50 Mann starke Abteilung von Polizeibeamten aus der Kattowitzer Polizeischule, bewaffnet mit Stahlhelm, Gewehr und Gummihüpfel, in Rybnik eingetroffen, um den für vormittags 10 Uhr geplanten Umzug zu verhindern. Kurz nach 9 Uhr vormittags sammelten sich annähernd 1000 Arbeitslose vor dem Restaurant „Polonia“, die sich jedoch vollkommen ruhig verhielten. Als ihnen der Eingang in den Garten, wo eine Versammlung stattfinden sollte, verweigert wurde, rotteten sich die Arbeitslosen vor demselben und in der Nähe der Gasanstalt zusammen. Plötzlich, gegen 10 Uhr, erschienen von vier Seiten größere Abteilungen von Polizisten, die bald mit ihren Gummihüpfeln auf die wartenden Arbeitslosen einschlugen. Wie eine Horde von Schafen wurden die Leute, gleichgültig, ob es sich um Arbeitslose oder harmlose Marktbesucher handelte, die Gimnazjalna entlang getrieben, hinterher immer die Polizei, die unablässig mit ihren Gummihüpfeln auf die Menge einhieb. Begreiflicherweise bemächtigte sich bei einem solchen Vorgehen der gesamten Passanten eine große Erregung. Ungefähr zehn Arbeitslose wurden verhaftet, darunter zwei kommunistische Agitatoren. Bei dem entstandenen Tumult wurden von den flüchtenden Arbeitslosen zahlreiche Marktstände umgerissen.

Am Mittwoch versammelten sich gegen 8 Uhr vor dem Gemeindevorstand auch in Paulsdorf, Kreis Kattowitz, etwa 200 Arbeitslose und forderten die Auszahlung von Unterstützung. Der Gemeindevorsteher befand sich gerade auf der Polizeiwache, also zogen die Arbeitslosen dorthin. Da der Gemeindevorsteher erklärte, daß Unterstützungen vorläufig nicht gezahlt werden könnten, weil die Gemeindekasse hierzu keine Mittel besitze, entstand unter den Arbeitslosen große Erregung. Die Arbeitslosen gingen nicht auseinander, sondern forderten sofortige Auszahlung von Unterstützung. Nun griff die Polizei ein und trieb die Menge auseinander. Zu Zwischenfällen ist es nicht gekommen.

Zwangsverwaltung von Staatsgütern im Kreise Graudenz.

Wie der Starost des Landkreises Graudenz in der letzten Nummer des amtlichen Kreisorgans bekannt gibt, hat das Wojewodschaftsamt für die im Kreise Graudenz belegenen staatlichen Güter Schönau (Szponowo) und Wiederssee (Wydarno) der Sequestration angeordnet. Zum Sequester ist für beide Güter Herr Jan Gienbocki in Thorn bestellt worden. Außer diesen beiden Domänen sind bereits die Staatsgüter Seehausen (Sequester: Bernhard Jankowski in Rosental) und Jawada (Sequester: Fr. Kulerski in Sturjew) auf wojewodschaftliche Anordnung in Zwangsverwaltung genommen worden. Die Sequestration umfaßt die Aussaaten sowie das lebende und tote Inventar.

Eine Geige aus 12655 Schusterpeilen.

In der Bromberger „Deutschen Rundschau“ lesen wir: Die Menschheit hat in der Geschichte der gewerblichen Tätigkeit schon die wunderlichsten Dinge erlebt. Fast jedes Jahrzehnt des vergangenen Jahrhunderts hatte seine eigenartigen Erscheinungen, über die zu staunen oder zu lächeln den Zeitgenossen überlassen blieb. Wenn es Meister gab der Uhrmacherkunst, die ein Leben lang einem Uhrwerk widmeten, um mit dem Gang der Zeiger Gestalten und Vorgänge der Geschichte oder Sage vorzuführen, dann können wir noch heute nicht umhin, von diesen Meisterwerken menschlicher Arbeit bewundernd zu stehen. Wenn es aber findige Köpfe gab, die die überschüssige Energie des menschlichen Gehirns in einem eigens auf dem Rücken zu tragenden Apparat konzentrieren wollten, oder zur Lüftung der Kopfhaut einen kleinen Ventilator in die Herrnhüte einbauen wollten und diese Erfindung sogar patentieren ließen, dann dürfte ein mitleidiges Lächeln keine Pietätlosigkeit sein.

Die gewerbliche Tätigkeit unserer Zeit kann über Abnormitäten ebenso wenig klagen. Sie verschwinden nicht, die katastrophale Arbeitslosigkeit gibt vielen, die ein wenig Talent und handwerksmäßige Geschicklichkeit geerbt haben, die nötige Muße, häufig ganz kühne Neuerungen der Welt zu präsentieren.

Unter allen Kuriositäten der Gegenwart dürfte doch der Fall einzig dastehen, daß jemand eine Geige baut, und zwar aus Schusterpeilen — aus ganz gewöhnlichen Schusterpeilen. Auf dem Gebiete der Geigenbaukunst hat man in den letzten Jahren zwar schon manches erlebt, so originell dürfte aber noch kein Geigenbauer gewesen sein.

Der arbeitslose Tapezierer Edmund Klunder aus Bromberg-Schöndorf, Mohrstraße (Sokola) 7, hat dieses Musterbeispiel gewerblicher Geduldsarbeit hergestellt. Vier Wochen lang hat er genau 12655 Schusterpeile aneinandergeleimt. Geworden ist eine Geige. Die Kunst der Schuhmacher wird nicht wenig stolz sein, daß ihre primitiven Hilfsmittelchen aus Holz selbst in der Geigenbaukunst nicht ganz ohne Bedeutung sind. Was hätte wohl Hans Sachs dazu gesagt?

Man faunt: Boden, Decke, Zargen, Griffbrett, Hals, Saitenhalter, Wirbel, kurz alles zeigt die charakteristischen Streifen der Schusterpeile. Selbst der Steg und die sogenannte Stimme sind aus Schusterpeilen. An Formenschnitzerei kann dieser Außensteher im Reiche der Geigen natürlich nicht den Wettbewerb mit einer Königin aus Cremona oder Brescia aufnehmen.

Denke daran!

Am kommenden Sonntag in Chojny das große deutsche Volksfest.

Ob nicht die alten Geigenbauer, mögen sie Amati, Stradivarius, Guarneri, Guadagnini, Stainer, Klotz oder sonst wie heißen, ein wenig über diese Geige zürnen würden? Möglich! Aber sie haben den Geist unserer Zeit nicht kennen gelernt: Originell zu sein.

Und der Ton? Ist nicht schlechter als der manchen Instrumentes aus Klingenthal oder Marxneutirchen. Ob es aber einer der reisenden Virtuosen der Gegenwart zum Konzert-Instrument erwählen wird, das weiß man nicht. Nur Paganini hat einmal (in der Anekdote allerdings) auf einem besaiteten Holzschuh gespielt, es war aber eben nur ein — Holzschuh-Konzert.

Hestiger Hagelschlag und große Sturmschäden in der Wojewodschaft.

Am vergangenen Donnerstag gingen über den Turzer Kreis und teilweise über die Kreise Konin, Kolo und Lenczpa heftige Gewitter nieder, die teilweise von heftigen Hagelschlägen und Regengüssen begleitet waren. An einzelnen Stellen erreichten die Hagelkörner die Größe von welschen Nüssen und richteten große Verheerungen an. Besonders schwer wurde die Gemeinde Kowale im Kreise Turzel heimgesucht, wo durch einen äußerst heftigen Hagelschlag das Getreide auf den Feldern und das Obst und Gemüse in den Gärten auf großen Flächen vollständig vernichtet wurde. In den Dörfern wurden fast sämtliche Fensterscheiben in den Häusern eingeschlagen und die Strohdächer durch den Hagelschlag arg beschädigt. Der Hagelschlag war von einem außerordentlich heftigen Gewitter begleitet. Die kurz aufeinander folgenden Blitzschläge riefen unter den Bewohnern der Dörfer eine Panik hervor.

Im Dorfe Ciemienie Wietknicie entstand infolge Blitzschlages ein Brand, durch den 7 Wirtschaften eingeeäschert wurden. Das heftige Gewitter war stellenweise von einem äußerst heftigen Sturmwind begleitet, durch den zahlreiche Dächer abgedeckt und Bäume umgeworfen wurden. Auf dem Gute Mikulice sowie in den Dörfern Ciemienie, Wietkin, Stefanow und Drzegow im Kreise Turzel sowie in Zbiersk, Biala, Grochow und Cadow wurden zahlreiche alte Bäume entwurzelt und die Dächer von den Häusern gerissen.

Im Dorfe Mikulice wurde das Dach von dem Viehstall des Gutshofes durch den Sturmwind abgerissen und weit fortgeschleudert. Das schwere Dach fiel auf die beiden Arbeiter Stefan Tulla und Antoni Szezygielski, die den Tod auf der Stelle erlitten. Im Dorfe Milacze wurde durch den Sturmwind ein hundertjähriger Baum entwurzelt und fiel auf das Haus des Landwirtes Jurek. Das Haus stürzte unter der großen Last des Baumes ein, wobei die aus 6 Mitgliedern bestehende Familie des Jurek Verletzungen erlitt.

Laut den vorliegenden Polizeiberichten wurden in der vom Sturmwind betroffenen Gegend zahlreiche Personen verletzt. Die durch die Sturmschäden und die Hagelschläge verursachten Schäden sind sehr bedeutend und dürften eine Million Zloty übersteigen. (a)

Dorfbrände.

Im Dorfe Kalenica, Kreis Brzeziny, entstand in der Nacht zu Freitag auf dem Gehöft des Landwirtes Witold Jurka ein Brand. Das Schadenaufkommen entstand infolge unvorsichtiger Umganges mit Feuer und breitete sich auf sämtliche Gebäude des Anwesens und auf Nachbargehöften aus. Insgesamt brannten ein Wohnhaus, ein Viehstall sowie 7 Scheunen vollständig nieder. Der Brandschaden beläuft sich auf über 25 000 Zloty.

In dem Marktflecken Wendlow, Kreis Brzeziny, entstand auf dem Gehöft des Landmannes Jozef Kulezki aus bisher noch nicht festgestellt Ursache ein Schadenaufkommen, durch das das Wohnhaus, die Viehställe und die Scheune vollständig eingeeäschert wurden. Der Schaden wird auf 14 000 Zloty eingeschätzt.

Auf dem Gehöft des Marcin Cegielski im Dorfe Melow, Kreis Radomsk, brach infolge eines schadhafsten Schornsteins ein Brand aus, der sich alsbald auf zwei Nachbaranwesen ausbreitete. Es brannten 11 Gebäude vollständig nieder. (a)

Pabianice. Ründgebungen Erwerbsloser vor dem Magistrat. Vor dem Magistratsgebäude in Pabianice sammelten sich am Donnerstag vormittag gegen 1000 erwerbslose Saisonarbeiter an, die eine Anordnung wählten, die dem Magistratspräsidium die äußerst schwierige Lage der Arbeitslosen darlegen sollte und um Aufnahme von Notstandsarbeiten nachsuchte. Da der Anordnung vom Magistrat erklärt wurde, daß keinerlei Mittel zur Aufnahme von irgend welchen Arbeiten vorhanden seien, bemächtigte sich der versammelten Menge der Erwerbslosen große Unruhe. Dies nützten kommunistische

Agitatoren aus und begannen die Menge zu Ausschreitungen aufzustacheln. Herbeigeeilte Polizei zerstreute die Kundgeber, wobei einige Personen, die sich besonders laut benahmen und die Menge aufgewiegelt haben, verhaftet wurden. (a)

Tomaschow. Selbstmord eines Lodzger Greises unter dem Eisenbahnzuge. Gestern gegen 5 Uhr morgens waren die wenigen Eisenbahnbediensteten in Tomaschow auf dem Bahnhof Zeugen eines furchtbaren Selbstmordes seitens eines älteren Mannes, der an dem Biletteur vorbeifuhr und sich unter den aus Lodz einreisenden Zug warf. Ein Entsetzensschrei entrang sich der Brust der Zuschauer, als der Mann unter den Rädern der Lokomotive verschwand. Als der Zug hielt, wurde die entstellte Leiche des Greises unter den Rädern hervorgeholt, wobei man in den Taschen des Mannes eine Legitimation des Arbeitslosenfonds in Lodz fand, die auf den Namen des 63jährigen Andrzej Waliszewski aus Lodz, Smugowa 9, lautete. Die Tomaschower Polizei setzte sich mit der Untersuchungsabteilung in Lodz in Verbindung und brachte dabei in Erfahrung, daß Waliszewski bei seinem Schwiegervater Jozef Kalinowski gewohnt hatte, der ihm den ganzen aus dem Arbeitslosenfonds erhaltenen Betrag abnahm, worauf er, als der Greis keine Unterstützung mehr bekam, ihn auf die Straße setzte. Der Greis begab sich zu Fuß zu Verwandten nach Tomaschow, die jedoch gleichfalls nichts von ihm wissen wollten, weshalb er seinem Leben ein Ende zu machen beschloß, was er auch gestern verwirklichte. (p)

Sulejow. Autobuskatastrophe. Zwischen Wujcin und Sulejow ereignete sich an der Chaussee eine Autobuskatastrophe. Von Lodz fuhr in der Richtung Konin ein mit 12 Reisenden besetzter Autobus. Auf dem 3. Kilometer vor Sulejow kam dem Autobus ein Wagen entgegen und der Chauffeur Jezewski verlangsamte die Fahrt. Der Fuhrmann des Wagens, Jankiel Grünbaum aus Dombrowa, Kreis Opoczno, wich dem Autobus nicht aus, sondern fuhr unbefristet auf der linken Seite weiter, wodurch ein Zusammenstoß zwischen den beiden Wagen verursacht wurde. Durch den Zusammenstoß wurden die Pferde vor dem Wagen getötet, der Wagen fast vollständig zertrennt und der Fuhrmann Jankiel Grünbaum schwer verwundet. Auch der Autobus wurde hierbei arg beschädigt. Zum Glück erlitt von den Reisenden in dem vollbesetzten Autobus niemand ernste Verletzungen. Der schwerverwundete Fuhrmann Grünbaum wurde nach einem Krankenhause in Sulejow gebracht. Die von dem Zusammenstoß benachrichtigte Polizei leitete eine Untersuchung ein und konnte hierbei feststellen, daß die Schuld an der Katastrophe der Fuhrmann Grünbaum trägt, der nicht vorchriftsmäßig fuhr. (a)

Graudenz. Familienstreit mit tödlichem Ausgang. Das in der Nachbarschaft von Graudenz gelegene Dorf Ober-Gruppe (Gurna Grupa), Kreis Schweb, war am Montag der Schauplatz eines Familienstreites, der ein Menschenopfer nach sich zog. Zwischen dem Landwirt Michal Motas in Burg Belchau (Bialochowa), Kreis Graudenz, und seinem z. B. in Ober-Gruppe bei Verwandten anwesenden Stiefvater Wojnicki sowie anderen Angehörigen bestanden schon seit längerer Zeit Unstimmigkeiten. Am Montag besuchte Michal M. seine Verwandten in Gruppe. Es kam wieder zu heftigem Zank. Anfänglich nahm der Streit keine schärfere Formen an. Als aber der Stiefvater sich mit einer Feigabel bewaffnete, geriet Michal M. in heftigste Erregung, zog einen Browning aus der Tasche und legte damit auf den Stiefvater an. Es sprangen aber sofort einige Personen hinzu, um dem Michal die Waffe zu entreißen und damit ein Unglück zu verhindern. In diesem Augenblick fiel ein Schuß und Frau Maria M. stürzte, von der Kugel ins Herz getroffen, tot zu Boden. Dieses jähe, unerwartete Ergebnis des Zwistes wirkte auf alle Beteiligten ernüchternd und niederschmetternd. Michal M. begab sich selbst zum Leiter des Polizeipostens in Michalau (Michalo) und ließ sich festnehmen. Er behauptet, nicht geschossen zu haben, sondern erklärte, die Waffe mäßig bei dem Handgemenge selbst entladen haben. Er wurde in Graudenz ins Untersuchungsgefängnis eingeliefert. Der Chemann der Getöteten, Jan Motas, befindet sich seit einiger Zeit als geisteskrank in der Schweger Irrenanstalt.

Deutsche Sozial. Arbeitspartei Polens.

Einberufung der Ortsgruppenkonferenz.

Am Sonntag, den 28. Juni, um 10 Uhr vormittags, findet im Parteilokal der Ortsgruppe Chojny, Rybka 36, die Konferenz sämtlicher Ortsgruppen des Bezirks Kongresspolen statt. Die Tagesordnung enthält den Arbeitsplan für das bevorstehende Tätigkeitsjahr. Teilnahmeberechtigt sind sämtliche Vorstandsmitglieder der Ortsgruppen. Der Bezirksvorstand.

Präsidium des Bezirksvorstandes: Heute, um 6 Uhr abends, Sitzung.

Widzew. Sonnabend, 27. Juni, 7 Uhr abends, Mitgliederversammlung mit Referat des Gen. Kronig.

Börsennotierungen.

Geld.		London	43.46
		Newyork	8.91
Dollar U.S.A.	8.95	Paris	54.93
		Brag	26.46
Scheß.		Schwetz	172.95
Berlin	211.89	Wien	125.37
Lanzlo	—	Italien	46.72

Dr. EBIN Geburtshilfe · Gynäkologie
- zurückgekehrt -
Al. Kosciuszki 39 - Tel. 120-35

15. Fortsetzung.

Nachdruck verboten.

Blumen pflücken, das mußte auf den idealen Konrad einen guten Eindruck machen.

Und richtig, kaum erspähte er das weiße Kleid des Mädchens, als sein Herz auch schon schneller schlug und es ihn mit aller Macht hinunterzog. Jetzt war der rechte Augenblick gekommen, wo er sein Glück von ihr erbitten konnte, und nun hielt ihn auch nichts mehr davon zurück. Wie ein übermütiger Junge stürmte er die Treppen hinab, immer gleich drei Stufen auf einmal nehmend, bis er atemlos neben Dora stand.

Sie blickte ihm lächelnd entgegen, denn sie hatte ja vorausgesehen, daß er kommen würde. Er aber sah dies Lächeln für ein gutes Zeichen an — schien sie sich doch zu freuen, ihn bei sich zu sehen. Das gab ihm auch den Mut, jetzt leise zu sagen:

„Kusine Dora, endlich ist es mir vergönnt, dich einmal allein zu sprechen, nachdem ich auf diesen Augenblick mit großer Ungeduld gewartet habe.“ Er machte eine kleine Pause, denn es wurde ihm schwer, die rechten Worte zu finden, während sie dachte: „Du Dummkopf, diese Gelegenheit habe ich dir schon so oft gegeben, aber du hast es ja in deiner Einfalt nie bemerkt. Hoffentlich bist du jetzt nicht wieder zu schüchtern zum Sprechen, sonst muß ich dir schon entgegenkommen; aber das wollte ich ja nicht.“

„Dora“, fing er wieder an, „kannst du dir denken, was ich dich jetzt fragen will, weshalb ich immer noch in Blumenau bin?“

Sie blickte ihn so schüchtern und fragend an, so voll Unschuld, daß Konrad sie am liebsten in seine Arme gerissen und diese süßen Lippen mit einem heißen Kuß geschlossen hätte.

„Dora, liebe, liebe Dora“, flüsterte er innig. „Wenn er doch endlich mal auf sein Ziel losgehen wollte“, dachte sie ärgerlich, „und nicht so viel unnütze Worte verlieren würde; das macht mich ja noch ganz nervös!“

Aber sie lächelte ihn an und trat dichter an ihn heran, so daß ihr Arm den seinen berührte und ihr Haar ihn beinahe streifte. Der seine Duft, der dem Haar entströmte, brachte den guten Konrad um seine klaren Gedanken: er legte seinen Arm um ihre schlanke Gestalt und zog sie sanft an sich. Und o Wunder, sie riß sich nicht von ihm los, wie er stets gefürchtet hatte, sondern schmiegte sich noch fester an ihn und sah ihn hold erglühend an.

„Dora, liebe, süße Dora, ich habe dich ja so unendlich lieb“, sagte er voll Zärtlichkeit. „Willst du meine heißgeliebte kleine Frau werden?“

„Ja, Konrad, ich habe dich auch sehr, sehr lieb.“ Da schloß er sie in seine Arme und küßte sie innig auf den Mund, während sie dachte: „Na endlich! Nun wird Mama auch froh sein und mir keine Vorwürfe mehr machen, daß ich schuld daran sei, daß Konrad mich noch nicht gefragt hat. Jetzt wird sie hoffentlich zufrieden sein, und ich habe meine Ruhe.“

„Du bist so still, Geliebte! Bist du denn glücklich?“ fragte er.

„Ach, Konrad, das große, unbeschreiblich schöne Glück macht mich verstummen.“

„Sie ist wie eine zarte Blume“, dachte er, „ist nicht wie so viele Mädchen heutzutage, sondern schüchtern und weisfremd. Wie schön muß es sein, sie zu erwecken aus ihrem Dornröschenschlaf und sie die heiße Liebe zu lehren, bis sie ganz mein ist!“

Und der gute Konrad glaubte an eine schöne, glückselige Zukunft an der Seite dieses tugendhaften Mädchens.

Frau Irma strahlte jetzt und war sehr mit sich zufrieden, daß sie auf die Idee gekommen war, Konrad einzuladen. Wie würden die lieben Kaffeeschwester nun neidisch sein, besonders diejenigen, die noch unverheiratete Töchter hatten! Und wie gut machte es sich, wenn in der Zeitung und auf den Verlobungsanzeigen stand: „Mit dem Rittergutsbesitzer von Leuschen.“ Oh, Frau Irma war jetzt so stolz und glücklich, wie wohl noch nie in ihrem Leben, nicht einmal an ihrem eigenen Hochzeitstage.

Es wurde beschlossen, daß die Hochzeit sobald wie möglich stattfinden sollte, womit Konrad sehr einverstanden war. Er harmonisierte mit dem Kommerzienrat und Richard sehr gut. Der Onkel freute sich ehrlich über Doras Wahl, während Richard den zukünftigen Schwager bedauerte — kannte er doch seine Schwester zu genau.

In vier Wochen sollte die Hochzeit stattfinden. Und als Konrad am nächsten Tage wieder fortreiste, da war er so glücklich, daß er die ganze Welt hätte umarmen können.

Im Kaffetränzchen aber wurde über Frau Kommerzienrat Faber noch mehr als früher geredet, weil sie seit der Verlobung noch stolzer und hochfahrender geworden war.

Reges Leben herrschte hinter den Kulissen des Theaters. Es war eine Stunde vor Beginn der Vorstellung, und die Sänger waren schon eifrig beim Ankleiden und Schminken. Auf der halbdunklen Bühne waren einige Arbeiter beschäftigt, und der Beleuchtungsinpizient ließ noch schnell einige besondere Lampen ausprobieren. Sonst waren die Kulissen schon fit und fertig zum ersten Akt.

In einer kleinen Garderobe saß Blandine vor dem Spiegel und schminzte sich zurecht. Sie hatte jetzt ihre allererste Partie zu singen und befand sich in einer ungeheuren Aufregung. Ihr Herz drohte zu zerspringen, und die Angst schnürte ihr fast die Kehle zu.

Um Gottes willen, dachte sie, was soll denn nur daraus werden, wenn die Vollkommenheit nicht von mir weicht? Ich falle ja rein und werfe die ganze Oper um. Und dann bin ich ein für allemal erledigt.

Und wie würden die lieben Kolleginnen sich freuen und höhnen, die ihr jetzt schon so viel erzählt hätten von ähnlichen Fällen, als wollten sie das Lampenfieber der jungen Debütantin künstlich vergrößern, um sie hineinzulegen.

Heiß und kalt ging es abwechselnd über Blandines Rücken, und seine Schweißperlen standen auf ihrer Stirn, während die Zähne wie im Frost aufeinander schlugen.

„Nein, ich kann nicht!“ Tränen stürzten aus ihren Augen.

An der Tür ein kurzes Anklopfen, dann trat Nikol Gutter ein und blieb erschrocken stehen, als er seinen Schützling so außer Fassung sah.

„Aber Kind, Blandine, was ist denn mit dir los? Ja, sag' mal, willst du denn deine erste Partie umschmeißen?“

„Ich kann nicht singen, Onkel Nikol — ich kann nicht. Ich bekomme ja keinen Ton aus der Kehle vor Angst.“

„Unförm, Blandine, du mußt singen. Willst du dir denn deine ganze Karriere verderben? Nimm dich zusammen und werde erst mal ruhig! Hast so hübsch die Probe bestanden und willst nun am Abend den Mut verlieren? Lampenfieber muß man mit Energie und festem Willen entgegenreten, damit es erst gar nicht groß wird. Die meisten jungen Talente werden durch die älteren künstlich dazu erzogen, daß sie Lampenfieber bekommen. Ich sage dir, daß das nur Einbildung ist. Du kannst deine Partie und wirst sie nachher so singen, wie gestern bei der Probe.“

Gutter hatte einen etwas scharfen Ton in seiner Stimme, denn schließlich fiel ein Theaterstandal auf ihn, den Direktor dieses Unternehmens, zurück.

Blandine war starr. Es war das erste Mal, daß der sonst so gutmütige, lebenswürdige alte Freund sie so anfuhr; aber es hatte auch zur Folge, daß sie sich jetzt zusammennahm und sich fertig anzog, als Gutter wieder hinaus war.

Es wurde „Lohengrin“ gegeben, und Blandine hatte die Elsa zu singen. Sie kannte ihre Partie genau, konnte sie im Schlaf singen; aber sie wurde dieses entsetzliche, bedrückende Gefühl nicht los.

Und die Zeit verrann, immer weiter rückte der Uhrzeiger; bald fing die Oper an.

„Wenn es doch nur erst vorüber wäre, wenn ich doch gut gesungen hätte!“ dachte sie und betete endlich in ihrer Angst zu ihrem Vater, daß er ihr helfen möge, ihr während der Vorstellung beistünde. Da wurde sie etwas ruhiger und betrat, äußerlich gefaßt, den Raum hinter den Kulissen, als die Ouvertüre begann.

Und dann war der Augenblick da, da sie auf die Bühne treten mußte. Vor ihren Augen verschwamm alles: Orchester, Publikum und die anderen Sänger und Sängerinnen auf der Bühne. Wie im Traum ging sie, von ihren Begleiterinnen geführt, auf ihren Platz.

Dann, als ihr Einsatz kam, hatte sie kaum Kraft, die ersten Töne zu singen — heiser, gequält kam es über ihre Lippen.

Das Publikum wurde unruhig, man hörte Räuspern und Bewegung. Gutter, der den König gab, flüsterte ihr befehlend zu, sich zusammenzunehmen.

„Vater, hilf mir!“ flehte sie verzweifelt. „Ich wußte ja nicht, daß es so entsetzlich schwer ist.“

Die Kolleginnen lächelten und machten halblaute Bemerkungen. Das stachelte Blandine an. Nein, sie wollte sich nicht so vor allen blamieren — nun gerade nicht, sie war die Tochter des berühmten Platen und wollte ebenso berühmt werden wie er. Und als sie das dachte, hatte sie auch schon ihren Einsatz verpaßt.

Der Kapellmeister machte die aufgeregtesten Armbewegungen, und auf der Bühne lachten verschiedene ganz laut. Aber vom Publikum nicht bemerkt, ging dieser kleine Fehler vorüber. Doch dann kam eine Stelle, wo Blandine länger singen mußte. Sie setzte auch richtig ein, aber ihre sonst so entzückende Stimme klang belegt und heiser. Sie wurde allerdings gegen Ende des ersten Aktes freier; aber die Zuhörer waren doch alle enttäuscht.

Der zweite Akt begann. Hier klang Blandines Stimme schon bedeutend besser, und manchmal kamen auch die schönen Färbungen, die ihr Organ besaß, zum Vorschein; aber im großen und ganzen war nichts Besonderes mit ihr los, und der Beifall war auch kühl und kurz.

Die ganze Nacht lag Blandine in ihrem Bett und weinte sich fast die Augen aus dem Kopfe vor Scham und Wut auf sich selbst, und weil Nikol Gutter sich mit einem Kopfschütteln von ihr verabschiedet hatte.

Die Zeitungen am nächsten Tage brachten natürlich sehr schlechte Kritiken. Blandine wurde so heruntergerissen, daß sie glaubte, vor Aufregung vergehen zu müssen. Den Tag über blieb sie in ihrem Zimmer, wagte sich gar nicht hervor vor Scham: die Menschen wüßten alle, wie schrecklich sie gesungen hatte.

Am Nachmittag kam Mister Brown, und da atmete Blandine wieder etwas auf. Weinend klagte sie ihm ihr Leid und war so verzweifelt, daß der Amerikaner Mühe hatte, sie wieder zu beruhigen.

„Mein liebes Fräulein von Platen“, sagte er fast väterlich und strich ihr beruhigend über den gesenkten Kopf, „so wie Ihnen ist es schon vielen jungen Talenten ergangen, die auch glaubten, nun sei alles aus und ihre Zukunft vernichtet. Nun müssen Sie gerade noch einmal auftreten, um die Scharte auszuwischen und um den anderen zu zeigen, was Sie als Ihres Vaters Tochter können. Leider habe ich nicht gewußt, daß Sie gestern zum ersten Male singen würden, sonst hätte ich Ihnen vorher Mut zugesprochen. Eigentlich müßte ich Ihnen böse sein, daß Sie mich alten Freund übergangen haben und mich nicht wissen ließen, daß Sie singen.“

„Ach, Mister Brown, ich habe es ja schon vorher geahnt, daß ich hereinfallen würde, und wollte nicht, daß Sie das miterlebten“, weinte Blandine.

Mindestens zwei Stunden blieb Mister Brown bei Blandine und sprach ihr tröstend Mut zu, und als dann auch Gutter erschien, da stellte Mister Brown die ganze Sache als nicht so schlimm hin und redete so für Blandine, daß Gutter dadurch wieder versöhnlicher gestimmt wurde und Blandine wieder gute Worte gab. Ja, Mister Brown

brachte es sogar fertig, Gutter das Versprechen abzunehmen, daß er Blandine noch einmal auftreten lassen wollte, es aber vorher Mister Brown mitteilen sollte.

„Und das zweitemal, liebes Fräulein von Platen, werden Sie so gut singen, daß das Publikum und die Presse von Ihnen begeistert sind. Ich habe auch ein sehr gutes Mittel gegen das gefährliche Lampenfieber, das will ich Ihnen dann auch verraten. Und nun Kopf hoch, ich komme jeden Tag zu Ihnen, um mit Ihnen zu plaudern; passen Sie auf, Sie werden noch eine berühmte Sängerin.“

Als Mister Brown wieder fort war, warf sich Blandine dem alten Freund an die Brust und weinte herzzerbrechend, ihn immer wieder um Verzeihung bittend, daß sie ihn so schrecklich blamiert hatte.

„Nun beruhige dich erst, liebes Kind“, sagte er gerührt; „schließlich hat Mister Brown recht, wenn er sagt, so ein Reinfall ist schon den berühmtesten Sängern passiert. Das nächste Mal wird es ja hoffentlich besser gehen. Da sollst du die Martha im Fiesland singen — die Partie liegt dir ganz ausgezeichnet, und du beherrscht sie selten gut.“

„Ich danke dir, lieber Onkel Nikol.“ Und ehe er sich versah, hatte Blandine sich über seine Hand geneigt und sie geküßt.

„Aber Mädel, Kind, was machst du denn?“ rief er betroffen aus. „Es ist ja alles wieder gut. Nun trockne auch deine Tränen wieder und sei frohen Muts, und heute abend gehen wir beide ganz allein in ein gutes Restaurant und hören lustige Musik, damit du auf andere Gedanken kommst. Jetzt leg' dich aber hin und schlafe noch ein Stündchen; ich hole dich schon rechtzeitig ab.“

Und Blandine war wieder einigermaßen beruhigt und befolgte den Rat des treuen Freundes, während Miß Eveline Grace — ein junges, hübsches Mädchen, das sich Blandine als Begleiterin und Gesellschafterin auf Nikol Gutter's Wunsch engagiert hatte — Blandines Garderobe durchsah.

Eveline war eine arme Waise, mit sehr guter Erziehung und einem lieben, angenehmen Wesen, stets zurückhaltend und bescheiden — die sich stets unsichtbar machte, wenn Blandine Besuch empfing.

Blandine mochte sie sehr gern leiden und betrachtete sie eher als Freundin, denn als Dienerin, und Eveline, die wenig Freude in ihrem jungen Leben gehabt hatte, liebte Blandine mit fast hündischer Treue und Anhänglichkeit.

So hatte das erste verunglückte Debüt Blandines auch ihr Gemüt arg bedrückt, und sie hatte fast ebenso sehr darunter gelitten wie ihre junge Herrin.

Unschönbar wie in ihrem Wesen war Eveline auch in ihrer Kleidung, so daß niemand ihre Lieblichkeit so recht zu würdigen verstand. Und doch verfügte dieses junge Mädchen über ein reiches Wissen und einen tadellosen Charakter. Das mochte es auch sein, was Blandine unbewußt zu Eveline hingezogen hatte, so daß sie unter Hunderten gerade sie auserwählt hatte, ihre Begleiterin zu werden.

Wie verabredet, weckte sie jetzt nach einer Stunde Blandine, damit sie sich zum Ausgehen fertig machen konnte. Vorher aber hatte sie Blandine alles so recht bequem hingelegt: die Kleider, die sie anziehen wollte, Wäsche, Schuhe und Strümpfe und auch eine stärkende Limonade zurechtgemacht.

„Sie denken doch an alles, liebe Miß Eveline“, sagte Blandine, von so viel Aufmerksamkeit gerührt. „Wie eine Schwester sorgen Sie für mein liebliches Wohl.“

„Sie sind so gut zu mir“, entgegnete das junge Mädchen, „so gut, wie noch nie jemand in meinem ganzen Leben zu mir war. Ich wünschte, ich könnte immer bei Ihnen bleiben, um Ihnen meine Dankbarkeit beweisen zu können.“

„Aber Miß Eveline“, lächelte Blandine, „Sie werden mich doch eines Tages verlassen, wenn derjenige kommt, der Sie als seine Frau in sein Haus nehmen wird. Das ist nun einmal so der Lauf der Welt.“

„Wer sollte mich wohl heiraten, Miß von Platen, mich unscheinbares, armes Mädchen, das froh ist, bei Ihnen ein Unterkommen gefunden zu haben? Nein, nein, ich möchte immer bei Ihnen bleiben.“

„Nun, es ist noch nicht aller Tage Abend, Miß Eveline, aber ich würde mich herzlich freuen, wenn wir recht lange zusammenbleiben könnten, denn ich hab' Sie gern. Sie sind mir eine Freundin. So betrachte ich Sie jedenfalls.“ Und sie zog das junge Mädchen an sich und gab ihm einen Kuß. „Wir wollen auch Freundinnen werden, Miß Eveline, denn das war schon immer mein größter Wunsch, eine treue Freundin zu besitzen.“

„Wie bin ich Ihnen dankbar“, schluchzte Eveline. „Ach, Sie können ja gar nicht ahnen, wie sehr ich mich nach einem lieben Menschen gesehnt habe, und nun soll mein Wunsch in Erfüllung gehen.“

„Kleine Eveline! — Aber nun muß ich mich beeilen, Onkel Nikol kann jeden Augenblick hier sein. Ach, da kommt er wahrhaftig schon. So, nun bin ich fertig.“

„Wie eine junge Königin sehen Sie in diesem Samtkleid aus“, rief Eveline ehrlich bewundernd, „so schön, wie ich noch nie eine Frau gesehen habe.“

Das fand auch Nikol Gutter, der soeben ins Zimmer trat, um seinen Schützling abzuholen.

„Donnerwetter, Mädel, siehst du schön aus! Da werde ich aber von den jungen Herren beneidet werden, daß ich an deiner Seite dinieren kann. Werde auch aufpassen müssen“, scherzte er, „daß dich mir keiner fort Schnappt.“

„Das ist wohl ganz ausgeschlossen, Onkel Nikol, denn du weißt ja, wie es in meinem Herzen aussieht.“

„Ja, ja, Kind, es war auch nur ein Scherz. Ist auch gut so, sonst würde ich vielleicht selbst noch auf meine alten Tage mein Herz in acht nehmen müssen. Aber nun komm. Auf Wiedersehen, kleine Miß Eveline! Das nächste Mal nehmen wir Sie mit.“

(Fortsetzung folgt.)

Frankreichs Antwort.

Paris, 26. Juni. Die mit Spannung erwartete Antwort Frankreichs auf die Vorschläge des Präsidenten Hoover wurde am Freitag nachmittag durch den Ministerpräsidenten Laval in der Kammer bekanntgegeben. Die französische Regierung erklärt in ihrer Antwort, daß sie unter der Voraussetzung, daß die französische Kammer den Vorschlag billigt, bereit ist, den Hoover-Plan anzunehmen, und zwar auf die Dauer eines Jahres. Jedoch besteht Frankreich darauf, daß die ungeschützten Jahreszahlungen aus dem Young-Plan während dieses Jahres weiterlaufen, damit die Grundzüge der Tributregelung bewahrt bleiben. Hierfür will Frankreich andererseits der Bank für Internationale Zahlungen (BIZ) eine Summe zur Verfügung stellen, die dem französischen Anteil an der ungeschützten Jahreszahlung gleichkommt. Dieser Betrag soll dann wieder im Wege des Kredits Deutschland zur Verfügung gestellt werden.

Anschließend an die Verlesung der französischen Note verlas Laval die amerikanische Empfangsbestätigung, in der die Regierung der Vereinigten Staaten in Berücksichtigung der französischen Einwände die Beratung des Hoover'schen Vorschlags zusagt.

Der französische Finanzminister sieht die Vorteile des Hoover-Planes ein.

Paris, 26. Juni. Finanzminister Lalandin führte in der französischen Kammer folgendes aus: In wenigen Tagen haben die Gold- und Devisenverluste der Reichsbank beunruhigenden Charakter angenommen. Zwei Ursachen sind dafür anzuführen: 1. Die Zurückziehung der ausländischen Einlagen auf amerikanische Rechnungen und 2. die Flucht der Deutschen vor ihrer eigenen Währung, also eine ausgesprochene Vertrauenskrise.

Welches sind nun die Gründe des Hoover-Planes? Präsident Hoover wollte die amerikanischen Interessen in Deutschland verteidigen.

Welches sind nun die Folgen des Hoover'schen Vorschlages? Zwei Hypothesen sind möglich: Entweder bleibt der Young-Plan weiter in Kraft, ohne daß von Amerika die Möglichkeit ins Auge gefaßt wird, daß der Plan aufgehoben werden soll, und dann wird Frankreich vom 1. Juni 1931 bis zum 1. Juni 1932 810 Millionen Mark erhalten, von denen ihm nach den Abzügen 326 Millionen bleiben. Auf der anderen Seite steht die zweite Hypothese: Die deutsche Regierung fordert das Moratorium des Young-Planes. Frankreich erhält, nachdem es seine Jahresraten an Amerika und England gezahlt hat, im ganzen 231 Millionen Mark. Aber dann soll Frankreich an die BIZ 500 Millionen Mark zugunsten seiner Mitgläubiger gegenüber Deutschland bezahlen.

Man kann also sagen, daß der Vorschlag Hoovers einen Vorteil gegenüber einem von Deutschland geforderten Moratorium darstellt. Die Regierung war einstimmig der Ansicht, daß Frankreich nicht auf die Zahlung der ungeschützten Annuität durch Deutschland verzichten könne, weil der Young-Plan feierlichen und endgültigen Charakter hat.

Vor der deutsch-französischen Zusammenkunft.

Paris, 26. Juni. In französischen politischen Kreisen wird der bevorstehende Besuch Dr. Brüning's und Dr. Curtius in Paris, der gegen Ende der nächsten Woche erwartet wird, nach wie vor eingehend besprochen. Gegenüber französischen Wünschen, wonach dieser Besuch bereits Anfang Juli stattfinden soll, soll der Reichskanzler, nach französischen Mitteilungen, jedoch angeblich den Wunsch geäußert haben, daß die Reise nicht vor dem Besuch des Staatssekretärs Stimson sowie des englischen Ministerpräsidenten und des Außenministers in Berlin stattfinden soll.

Diese französischen Mitteilungen dürften in dieser Form nicht ganz unzutreffend sein. Es ist jedoch nicht unwahrscheinlich, daß der Reichskanzler Paris zu verstehen gegeben hat, daß er vor Abschluß der Hoover-Aktion ebenso wie der Außenminister in Berlin aus finanzpolitischen und innerpolitischen Gründen unabhkömmlich ist.

Paris, 26. Juni. Der „Paris Midi“ ist der Meinung, daß der Besuch der deutschen Staatsmänner wahrscheinlich zwischen dem 11. und 13. Juli zu erwarten sei.

Deutscher Kommunist spricht in Rußland über Deutschlands Bürgerkriege.

Moskau über Kowno, 25. Juni. Gestern hat der kommunistische Reichstagsabgeordnete Wilhelm Piech in Leningrad eine große Rede über die Lage in Deutschland gehalten, in der er erklärte, daß die bürgerlichen Parteien Deutschlands nicht gemerkt haben, daß das deutsche Volk sich bereits im Zustande des permanenten Bürgerkrieges befindet. Für den kommenden Winter sieht Piech große Schlachten mit dem Bürgerium voraus, bei denen mit allen Mitteln versucht werden wird, das bürgerliche Regime, darunter das Kabinett Brüning, zu stürzen.

Nus Welt und Leben.

Ein weiterer Transozeanflug.

Die beiden dänischen Ozeanflieger Hjortis und Hillig, die am Mittwoch morgen um 7.30 Uhr Newyork verlassen hatten, sind am Donnerstag nach 17 Uhr plötzlich über Krefeld erschienen und gegen 17.30 Uhr auf dem Flugplatz Krefeld-Bochum gelandet. Es handelt sich um eine Art Noilandung. Die Flieger erklärten auf Befragen, daß sie über Spanien und Frankreich die Orientierung verloren

und sich verfliegen hätten. Das Flugzeug weist keinerlei Beschädigungen auf. Die Flieger sind in bester Verfassung, verhältnismäßig frisch und munter und bei guter Laune. Sie bedauerten, daß es ihnen nicht gelungen sei, direkt nach Kopenhagen zu kommen. Nachdem das Flugzeug Benzin getankt hatte, stieg es um 18.45 Uhr zum Weiterflug nach Kopenhagen auf.

Nach einem hindernisreichen Flug kamen sie gestern gegen 8.30 Uhr früh in Bremen an, von wo sie dann weiterflogen und um 14 Uhr in Kopenhagen ankamen. Den Fliegern wurde bei ihrer Ankunft eine goldene Plakette, die größte Auszeichnung des dänischen aeronautischen Luftklubs überreicht, die auch der deutsche Ozeanflieger von Gronau, der seinerzeit von Dänemark aus den Ozean überquert hat, erhielt. Es dürfte übrigens wenig bekannt sein, daß Hillig deutscher Herkunft ist. Er ist 50 Jahre alt und in Steinbrücken bei Gehra in Thüringen geboren. Das Flugzeug ist sein Eigentum. Hillig lebt seit etwa 40 Jahren in Newyork als Photograph.

Kopenhagen, 26. Juni. Zur Begrüßung der beiden Flieger hatte sich auf dem Flugplatz in Kopenhagen eine Menge von 50 000 Personen eingefunden, die den Fliegern einen begeistertsten Empfang bereiteten. Das Flugzeug zeigte die dänische und amerikanische Flagge. Hjortis wurde zunächst von seiner Mutter begrüßt, die ihn mehrfach unter Tränen umarmte, dann richtete der Vorsitzende des Empfangsausschusses herzliche Begrüßungsworte an die Flieger. Darauf erfolgte der Einzug in die Stadt, die geflaggt hatte. Unzählige Menschenmengen hielten die Straßen besetzt.

Schweres Unwetter über Ungarn.

Wie aus Szegedin gemeldet wird, sind infolge eines orkanartigen Sturmes, der gestern in der Stadt und der weiteren Umgebung wütete, in der Station Kunhaom zwei Personenzüge vom Sturm erfaßt und über die Brücke geschleudert worden. In die Lokomotive des einen Zuges schlug der Blitz ein. Fünf Fahrgäste wurden schwer, mehrere leicht verletzt. Auch in der Gegend von Döbenburg und den Nachbarstädten gab es verheerende Stürme und Hagelschlag.

Der Fall Kürten.

Die Akten über den Mordprozeß Kürten sind dem preußischen Justizministerium nunmehr zugegangen. Entgegen der allgemeinen Ansicht, daß die Entscheidung über eine Vollstreckung des am 22. April gefällten Todesurteils oder aber eine Umwandlung in lebenslängliche Zuchthausstrafe sich reichlich lange hinziehen, wird an zuständige Stelle erklärt, daß mit jeder denkbaren Beschleunigung gearbeitet worden sei. Es habe sich aber um ein außerordentlich umfangreiches Aktenmaterial gehandelt und schließlich hätten vor der Entscheidung noch einmal der Vorsitzende des Schwurgerichts, der Beauftragte für Gnadenachen, der Oberstaatsanwalt sowie der Verteidiger gehört werden müssen. Die Angelegenheit wird jetzt zunächst im Justizministerium bearbeitet, das für seine Stellungnahme an keine Frist gebunden ist. Die letzte Entscheidung fällt in einer Sitzung des preußischen Staatsministeriums, für die ein Termin noch nicht angesetzt worden ist.

20 000 Kilogramm Film verbrannt.

Am Donnerstag nachmittag um 13 Uhr kam ein sehr gefährlicher Brand in Spandau bei Berlin in den deutschen Industriewerken von Colemann zum Ausbruch. Als die Feuerwehr auf mehrfachen Alarmruf an der Brandstelle ankam, stand ein großes Fabrikgebäude fast vollständig in Flammen. Ein Teil des Gebäudes stürzte ein. Dabei sind mehrere Frauen verletzt worden. Die Feuerwehr konnte

das Feuer mit mehreren Schlauchleitungen einkreisen und auf das Fabrikgebäude einschränken.

Zu dem großen Brand in der Filmverwertungsstelle Colemann in Spandau wird noch folgendes bekannt: Der Brand entstand in der Filmwäscherei, wo die Filme und Abfälle in einer Filmmaschine mit Kalilauge bearbeitet werden. Bei der Explosion war eine 100 Meter hohe Stichtlamme so stark, daß sie sogar durch zwei Staudmauern in einem nebenan liegenden Hof zwei Arbeiter verletzte. Das Dach wurde von der Stichtlamme in die Höhe gehoben. Ein im Hof arbeitendes Mädchen wurde gleichfalls verletzt. Sie wurde in ein Krankenhaus gebracht, wo mit ihrem Ableben noch heute gerechnet wird. Es entstand eine ungeheure Qualmentwicklung, so daß man in der ganzen Gegend keine drei Meter weit sehen konnte. 30 Meter entfernte Dachrinnen schmolzen durch die Hitze. Es sind 20 000 Klg. Film verbrannt. Insgesamt wurden 12 Personen verletzt.

Kanonboot mit 5 Mann gesunken.

Ein argentinisches Kanonenboot stieß mit einem Dampfer zusammen und wurde so beschädigt, daß es in wenigen Minuten sank. 5 Mann der Besatzung sind ertrunken.

Unwetter über Mittelfrankreich.

In Mittelfrankreich hat ein Wirbelsturm schweren Schaden angerichtet. Eine Ortschaft wurde von einer Wasserhohe fast völlig zerstört. In einem Schnellzug, der in das Unwetter hineingeriet, wurden sämtliche Fensterscheiben durch Hagelschläge zertrümmert.

Ein durchgegangener Eisenbahnwagen tötet 5 Arbeiter und verletzt weitere 9.

Auf der Bahnstrecke Savona-Turin verursachte ein schweres Unglück den Tod von 5 Streckenarbeitern, während 9 weitere Arbeiter zum Teil lebensgefährliche Verletzungen erlitten. 15 Arbeiter hatten in einem Tunnel einen Materialwagen mit Eisenteilen beladen und ihn nach der nächsten Station in Bewegung gesetzt. Der Wagen geriet auf der abschüssigen Strecke bald ins Rollen und konnte nicht mehr aufgehalten werden. Die Insassen wurden unterwegs herabgeschleudert und in einer Kurve überschlug sich schließlich der Wagen.

Ein halbes Dorf durch Brandstiftung eingäschert.

Am Donnerstag nachmittag wurde das Dorf Oberelsbach in der Rhön das Opfer eines Brandunglücks. Das Feuer brach in der Scheune des Landwirts Börtner aus. Unglücklicherweise blies ein starker Wind, der das brennende Heu weithin verwehte, so daß in ganz kurzer Zeit 10 Scheunen und viele Nebengebäude sowie ein Wohnhaus in Flammen standen. Nur mit großer Mühe konnte das Vieh aus den Ställen gerettet werden. Nachmittags um 4.30 Uhr war die Gefahr gebannt. Die Mitte des Dorfes bildet nur noch einen rauchenden Trümmerhaufen.

Das Anwesen des Börtner war überschuldet und sollte in den nächsten Tagen zwangsversteigert werden. Deshalb richtete sich gleich nach dem Unglück der Verdacht der Brandstiftung gegen die Familie und verdichtete sich so stark, daß man die Tochter verhaftete und in das Gefängnis nach Neustadt-Saale brachte. Der Sohn entzog sich der Verhaftung durch die Flucht. Im Dorfe herrscht größte Erregung. Der Schaden dürfte nahezu 100 000 Rmk. betragen.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Bolens

Bezirk Kongresspolen.

Am Sonntag, den 28. Juni, findet in Chojna, im Wäldchen des Herrn Weiß, Paradastr. 27 am Fluß, ein

Großes deutsches Volksfest

statt. Das Programm sieht u. a. vor: Um 11 Uhr nachmittags Ausmarsch sämtlicher Ortsgruppen der Partei und des Jugendbundes mit den Fahnen und Wimpeln nach dem Festgarten; Ansprache des Parteivorsitzenden, Gen. Artur Kronig; Gefänge der im Deutschen Kultur- und Bildungsverein „Fortschritt“ vereinigten Männer- und gem. Chöre; Freilichtspiele und Freilichtbühnen des Jugendbundes; Gartenkonzert des „Stella“-Orchesters unter Leitung des Kapellmeisters Bräutigam; am Abend bengalische Beleuchtung, Volkstänze ect. Außerdem zum Zeitvertreib: Scheibenschießen, Amerikanische Verlosung, Glücksrad, Glücksangeln, Sachspulen, Eierlaufen und dergl.

Am Vormittag auf dem Sportplatz des Mickiewicz-Klubs in der Rzgowskastraße

Arbeiter-Sporttag

Vorgesehen sind: Radrennen, Fünfkampf für Leichtathleten, Wettläufe und Handballspiele.

Der Garten ist für die Besucher bereits ab 9 Uhr morgens geöffnet.

Eintrittspreis 1 Zloty, für Arbeitslose und Jugendliche 50 Groschen.

Alle deutschen Volksgenossen ladet zu diesem Feste ein Der Bezirksvorstand der D.S.A.P.

Zur Beachtung: Um den Festbesuchern die Auffindung des Festgartens zu erleichtern, versammeln sich alle Gäste im Gärtchen des Herrn Schwarz in der 11. Listopadastraße Nr. 9 (6. Seitenstraße der Rzgowska hinter der Bahn, rechts), von wo aus Führer die Führung nach dem Festort übernehmen.

Radio-Stimme.

Sonnabend, den 27. Juni.

Polen.

Lodz (233,8 M.).

12.05, 17.15 und 19.20 Schallplatten, 16 Kinderstunde, 16.30 Konzert für die Jugend, 18 Solistenkonzert, 20.15 Orchesterkonzert, 22.30 Konzert, 23 Tanzmusik.

Warschau und Krakau.

Lodzger Programm.

Posen (896 Hz, 335 M.).

13.15 Schallplatten, 19 Solistenkonzert, 20.15 Orchesterkonzert, 22.30 Tanzmusik.

Ausland.

Berlin (716 Hz, 418 M.).

11.15 und 14 Schallplatten, 16.05 Unterhaltungsmusik, 18.25 Duos, 19.30 Gedächtnisfeier anlässlich des 100. Geburtstages von Joseph Joachim, 21 „Verkehrsbüro“, ein lustiger Abend, 22.30 Tanzmusik.

Breslau (923 Hz, 325 M.).

6.45, 11.35, 13.50 und 18.50 Schallplatten, 16 Unterhaltungskonzert, 20 Heiterer Abend, 21.10 Volkstümliches Konzert, 22.50 Tanzmusik.

Königsbrunnhausen (983,5 Hz, 1635 M.).

14 Schallplatten, 15 Jugendstunde, 16.30 Konzert, 20 Konzert, 21 Lustiger Abend, 22.30 Tanzmusik.

Prag (617 Hz, 487 M.).

11.30 und 17.30 Schallplatten, 12.30, 13.05 und 14.30 Konzert, 19.55 Kabarett, 21 Milinobstes Blasmusik, 22.20 Bunter Abend.

Wien (581 Hz, 517 M.).

11 und 15.20 Schallplatten, 12 und 12.40 Mittagskon-

zert, 16.20 Konzert, 19.20 Schauspiel: „Der Mann, den sein Gewissen trieb“, 22.45 Konzert.

„Tristan und Isolde“ für die ganze Welt.

Übertragung der Bayreuther Festspiele durch den Rundfunk.

Die Verhandlungen zwischen der Reichsrundfunkgesellschaft und der Verwaltung der Bayreuther Festspiele haben zu dem Ergebnis geführt, daß während der diesjährigen Festspiele eine Aufführung von „Tristan und Isolde“ durch den Rundfunk übertragen werden wird. Die Oper wird von Furtwängler dirigiert werden. Sämtliche deutschen und vorwiegend die meisten außereuropäischen Länder werden sich anschließen. Ferner wird versucht werden, die Darbietungen auf das nordamerikanische Sendernetz zu übertragen. Der Bedeutung der Sendung entsprechend wird der gesamte deutsche Rundfunk an dem Tage der Übertragung sich von etwa 16 Uhr ab ausschließlich in den Dienst dieser einen Veranstaltung stellen.

Heutige Konzerte.

Der Lodzger Sender übernimmt am heutigen Sonnabend aus Warschau zwei Konzerte.

Zu der Zeit von 18 bis 19 Uhr sendet Warschau ein Solistenkonzert unter Mitwirkung von Bozena Jaronska (Sopran), Alexander Ragan (Klavier) und Henryk Mertel (Bariton). Am Klavier Prof. Ludwik Urstein. Im Programm des Konzertes sind vorgegeben: Arie aus der Oper

„Manon Lescaut“, Arie der Laurette aus der Oper „Gianni Schicchi“, „Son tatie chwie“ von A. Welhorsti, „Cubne Dezy“ von B. Frieman, und „Nie wiem sam“ von Stanislaw Niewiadomski (Bozena Jaronska); Poeme Fiszbur von Strjabin, 1. Teil der Sonate F-moll von Medtner, „Forlane“ von Ravel und eine Paraphrase über den Fledermauswalzer von Strauß-Grünfeld (Alexander Ragan); Arie aus der Oper „Simone Boccanegra“ von Verdi, Polonaise aus der Oper „Halka“ von Moniuszko, „Nie locham cien“ von P. Tilti, und „Zaczarowana krulowa“ von J. Gall (Henryk Mertel).

Von 20.15 bis 22 Uhr sendet Warschau ein Konzert des Philharmonischen Orchesters unter der Leitung von Kapellmeister A. Dolzycki und unter Mitwirkung des Violoncellisten Woleslaw Gincburg u. a. Im Programm des Konzertes im ersten Teil: Ouvertüre zu der Oper „Die lustigen Weiber von Windsor“ von Nicolai, Chor und Tanz der Matrosen aus „Der Fliegende Holländer“ von Richard Wagner, „Album iatrzanski“ von Baderewski-Opienski und „Aufforderung zum Tanz“ von Weber-Berlitz. Im zweiten Teil werden wir nach einigen Gesangnummern hören: Phantasie über Themen aus der Oper „Die Jüdin“ von Halevy, „Kol Nidrei“ von Bruch (Violoncello und Orchester), „Gnomenzug“ von F. Blon, einen Walzer von Johann Strauß, Ballettmusik aus der Oper „Gioconda“ von Ponchielli und einen phantastischen Oberg von A. Sonnenfeld.

Verlags-Gesellschaft „Volksprelle“ m. b. H. — Verantwortlich für den Verlag: Otto A. B. E. — Verantwortlicher Schriftleiter: Otto Seife. — Druck: „Prasa“, Lodz, Petrikauer Straße Nr. 101



7.90
4.90

Modell 4438-00
Herren-Leinenschuhe aus weissem, grauem oder braunem Segel auf Gummisohle. Sehr praktisch für heiße Tage.



9.90
5.90

Modell 4438-00
Herren-Leinenschuhe aus weissem, grauem oder braunem Segel mit Gummisohle. Sehr vorteilhaft für warme Tage.

Wir möchten allen die Möglichkeit geben von unseren bequemen Sommerschuhen Gebrauch zu machen. Unsere Preise haben wir so reduziert, dass sich ein jedes Familienmitglied unser Schuhwerk kaufen kann. Die Modelle 4438-44400 Zł. 9.90 reduzierten wir auf Zł. 5.90 und Modell 4435-00 Zł. 7.90 auf Zł. 4.90

BESUCHEN SIE UNS RECHTZEITIG.



9.90

Modell 9175-03
Vollkommener Modeschuh aus weissem Rips. Speziell für diejenigen, welche einfärbige Schuhe zu schätzen wissen.



19.90

Modell 1065-60
Damen-Flechschuh einfach oder kombiniert auf niedrigem oder halbhohem Absatz.

Zur Schuhpflege benutzen Sie unsere bewährten Spezialkreme, welche das Leder konservieren. Preis 0.60 — 0.90 V 30 Pa.

Für jede Farbe der Schuhe haben wir den passenden Strumpf.
Damen-Strümpfe: Flor 4.90, Bemberg-Gold 6.90 1.20,
Kinder-Strümpfe: 1.70, 1.90.

Rata

Berein deutschsprechender Meister und Arbeiter

Am Sonntag, den 28. Juni veranstaltet unser Verein im Garten „Sietania“ an der Pabianicer Chaussee 59 unser diesjähriges

Großes Gartenfest

verbunden mit gesanglichen Vorträgen, verschiedener Ueber-raschungen wie Flobertschicken, Kahnfahrt, Glücksrad, Kinderumzug, Ballonsteigen und Tanz. — Die Musik liefert ein gut eingespieltes Blasorchester unter Leitung von Malinowski. — Der Garten ist für Ausflügler ab 10 Uhr vorm. geöffnet. Für Speise und Getränke wird bestens gesorgt. Die werthen Mitglieder, deren Angehörige, Gönner und Sympathiker des Vereines ladet hierzu herzlichst ein

der Vorstand.

Dr. med. Z. RAKOWSKI
Spezialarzt für Ohren-, Nasen-, Hals- u. Lungenkrankheiten
11 Skotopada Nr. 9 Tel. 127-81
Sprechstunden von 12-2 u. 5-7;
in der Heilanstalt Giercka 17 u. 10¹/₂-11¹/₂ u. 2-3

Venerologische Heilanstalt
der Spezialärzte
Zawadzka Nr. 1
von 8 Uhr früh bis 8 Uhr abends, Sonn- u. Feiertags von 9-2 Uhr nachm. Frauen werden von 11-12 u. 2-3 von spez. Frauenärztinnen empfangen.
Konsultation 3 Kloth.

LODOWNIA

CENTRALNA, PIOTRKOWSKA 116
Tel. 190-48

stellt zu jedes Quantum Eis an Privatwohnungen, Restaurationen, Fleischereien etc.
Telephonanruf genügt.

Bulldogge

Rübe,
Tigerfarbe, weiße Brust, ist zugelassen. Ferdinand König, Srebrna 11.

Baupläne

in Konstantynow, gelegen an der Ecke Giercka und Narutowicza billig zu verkaufen. Näheres zu erfahren bei Knopp, Plac Wolności 20 in Konstantynow.

Theater- u. Kinoprogramm.

Städtisches Theater: Wilnaer Truppe: Sonnabend, Sonntag, Montag „Die Mühle“; Sonnabend 12 Uhr „Szajlok“, 4 Uhr „Eine Nacht auf dem Alten Ringe“

Sommertheater im Staszic-Park: Heute u. folgende Tage „Lodz in Blumen“

Casino: Tonfilm: Die Brautnacht
Grand-Kino: Tonfilm: Angelita
Luna: Tonfilm: Die Ungezügelte
Splendid: Tonfilm: Ein reizendes Mädchen
Przedwiośnie: Messalina

Alle Gitarren und Geigen

kaufe und repariere auch ganz zerfallene Musikinstrumentenbauer
J. Dobne,
Alexandrowska 64.

Kirchlicher Anzeiger.

Leinitats-Kirche. Sonntag, 8 Uhr Frühgottesdienst — P. Wannagat; 9.30 Uhr Beichte, 10 Uhr Hauptgottesdienst mit hl. Abendmahl — P. Schebler; 12 Uhr Gottesdienst mit hl. Abendmahl in polnischer Sprache — P. Kotula; 2.30 Uhr Kindergottesdienst. Mittwoch, 7.30 Uhr Bibelstunde — P. Schebler.
Armenhauskapelle, Narutowicza 60. Sonntag, 10 Uhr Beleggottesdienst.
Konfirmandensaal. Sonntag, 7.30 Uhr Versammlung des Jugendbundes — P. Schebler.
Bethaus (Zabard), Sieratowstego 3. Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst P. Wannagat. Donnerstag, 7.30 Uhr Bibelstunde — P. Schebler.
Kantorat (Waluty), Jawiszyn 39. Donnerstag, 7.30 Uhr Bibelstunde — P. Schmidt. Die Amtswoche hat Herr P. Schebler.
Jozowie, Haus Sonnenberg. Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst — Evangelist Jahns.
Neuer Friedhof. Sonntag, 6 Uhr Gottesdienst — P. Schmidt.
Antoniew-Sitawa, Haus Rolander, Montag, 9 Uhr Gottesdienst — P. Schebler.

Kapelle der ev. luth. Diakonissenanstalt, Pulnocna 42. Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst — P. Schmidt.

Johannis-Kirche. Sonntag, 8 Uhr Gottesdienst — P. Lipski; 9.45 Uhr Beichte, 10 Uhr Hauptgottesdienst mit hl. Abendmahl — P. Dohertstein; 12 Uhr Gottesdienst in poln. Sprache — P. Ostermann; 3 Uhr Kindergottesdienst — P. Dohertstein; 4 Uhr Lausgottesdienst P. Dohertstein. Mittwoch 8 Uhr Bibelstunde — P. Dohertstein.

Schulschlußgottesdienst.
Heute, Sonnabend, um 10 Uhr morgens findet anlässlich des Schlußfestes ein Gottesdienst statt, wozu ich die liebe Schulkinder aufs herzlichste einlade.
P. A. Dohertstein.

Stadtmiffionsaal. Sonntag, 7 Uhr Jungfrauenverein — P. Dohertstein. Dienstag, 6 Uhr Frauenbund — P. Dohertstein; 8 Uhr Helferkunde — P. Dohertstein. Donnerstag, 8 Uhr Männerbund — P. Ostermann. Freitag, 8 Uhr Vortrag — Ostermann. Sonnabend, 8 Uhr Gebetsgemeinschaft — P. Dohertstein.
Jünglingsverein. Sonntag, 8 Uhr Vortrag — P. Ostermann. Dienstag, 8 Uhr Bibelstunde — P. Ostermann.
Karolew. Sonntag, 10.30 Uhr Gottesdienst — P. Ostermann. Freitag, 6 Uhr Frauenbund — P. Ostermann.
Indzejow. Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst — P. Lipski. Montag, 10 Uhr Evangelisationsfest P. Dohertstein, P. Ostermann und P. Lipski.

Matthäi-Kirche. Sonnabend, 10 Uhr Schlußgottesdienst — P. Köppler; 7 Uhr Männl. Jugendbund P. Berndt; 7 Uhr Weibl. Jugendbund — P. Köppler. Sonntag, 8 Uhr Frühgottesdienst — P. Köppler; 10 Uhr Hauptgottesdienst mit hl. Abendmahl — P. Berndt; 2.30 Uhr Kindergottesdienst P. Köppler; Die Taufen werden von 3.30-5 Uhr vollzogen — P. Köppler; 5 Uhr Männl. und Weibl. Jugendbund P. Köppler. Montag, 8.30 Uhr Ausflug der Sonntagschule. Dienstag, 6 Uhr Frauenbundstunde — P. Köppler; 8 Uhr Helferkunde — P. Berndt. Mittwoch, 8 Uhr Bibelstunde — P. Berndt. Choing. Sonntag, 9 Uhr Kindergottesdienst.

Chr. Gemeinschaft, Meje Kosciuszki Nr. 57 (Gingang Wulcianska 74). Sonnabend, 7.45 Uhr Jugendbundes für Jünglinge u. junge Männer Sonntag, 8.45 Uhr Gebetsstunde; 4.30 Uhr Jugendbundes für Jungfrauen. Montag bei schönem Wetter Ausflug des Jugendbundes. Mittwoch, 4 Uhr Frauenstunde. Donnerstag, 5 Uhr Kinderstunde; 7.45 Uhr Bibelbesprechung.
Brywatnadr. (Matejki 10). Sonnabend, 7.45 Uhr Jugendbundesstunde Sonntag, 8.45 Uhr Gebetsstunde; 10.30 Knabenstunde; 3 Uhr Evangelisation für alle. Montag bei schönem Wetter Ausflug des Jugendbundes. Mittwoch 5 Uhr Frauenstunde. Donnerstag, 5 Uhr Kinderstunde; 7.45 Uhr Bibelstunde.
Waluty, Brzezinska 58. Sonntag, 8 Uhr Evangelisation für alle. Montag bei schönem Wetter Ausflug. Mittwoch, 5 Uhr Kinderstunde; 7.30 Uhr Frauen- und Jungfrauenstunde.
Konstantynow, Großer Ring 22. Sonntag, 9 Uhr Gebetsstunde; 3 Uhr Evangelisation für alle. Montag, 6 Uhr Bibelstunde; 7.30 gemischte Jugendbundesstunde.
Alexandrow, Bratuszewskiego 5. Sonntag, 9 Uhr Gebetsstunde; 3 Uhr Evangelisation für alle. Dienstag, 8 Uhr Frauenstunde. Donnerstag, 8 Uhr Jugendbundesstunde. Freitag, 8 Uhr Bibelbesprechung.
Kadogoszcz, Ksiondza Brzuski 49a. Sonntag, 8.30 Uhr Gebetsstunde; 2 Uhr Kinderstunde; 4 Uhr Evangelisation Montag, 7.30 Uhr Bibelbesprechung. Donnerstag, 4 Uhr Frauenstunde. Freitag, 7.30 Uhr Jugendbundesstunde.
Gzierz, Wilkufskiego 58. Sonntag, 3 Uhr Evangelisation für alle.

Missionshaus „Pniel“, Wulcianska 124. Sonntag, 5 Uhr Gottesdienst in deutscher Sprache — Miss Wolf. Dienstag, 8 Uhr Bibel- und Gebetsstunde für Juden und Christen. Donnerstag, 8 Uhr Bibelstunde für wahrheitsuchende Israeliten. Sonnabend, 6 Uhr Evangelisation für Israeliten. Freunde Israels werden an den jüdischen Versammlungen auch herzlich eingeladen.

Ev. luth. Gemeinde zu Ruda-Pabianicka. Sonntag, 10 Uhr Hauptgottesdienst in der Kirche — P. Zander; 10.30 Uhr Gottesdienst in Koficie — P. Zitel; 3 Uhr Kindergottesdienst in Ruda und Koficie. Montag, 7.30 Uhr Jugendbundesstunde in Ruda. Mittwoch, 7.30 Uhr Bibelstunde in Koficie — P. Zander. Donnerstag, 8 Uhr Helferkunde in der Kirchentanzlele.
Chr. Gemeinschaft zu Ruda-Pabianicka, Betfaal Neu Koficie. Sonntag, 9 Uhr Gebetsversammlung; 4 Uhr Evangelisationsstunde. Montag, 4 Uhr Ausflug im Walde des H. Seiler; 7.30 Uhr Jugendbundesstunde für Jungfrauen. Mittwoch, 4 Uhr Kinderbundesstunde. Sonnabend, 7.30 Uhr gemischte Jugendbundesstunde.

Baptisten-Kirche, Namrot 27. Sonntag, 10 Uhr Predigtgottesdienst — Pred. Fehhaber; 4 Uhr Predigtgottesdienst, Einführung der Neugeborenen und Abendmahl. — Pred. Jordan. Im Anschluß Jungfrauenverein. Donnerstag, 7.30 Uhr Bibelstunde.
Kygowska 43. Sonntag, 10 und 4 Uhr Predigtgottesdienste — Pred. Wenske. Im Anschluß Jugendverein. Dienstag, 7.30 Uhr Gebetsversammlung. Freitag, 7.30 Uhr Bibelstunde.
Waluty, Alexandrowska 60. Sonntag, 10 und 4 Uhr Predigtgottesdienste. Im Anschluß Jugendverein. Mittwoch, 7.30 Uhr Bibelstunde.